

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM.  
mit Zustagen; einzelne Nummern 10 Rpf.  
:: Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 8 ::  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403  
Postfachkonto Dresden 125 48

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite  
Zeile 20 Reichspennige, Eingeladene  
Reklamen 60 Reichspennige

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtsgerichtsmannschaft, des Amtsgerichts  
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Verantwortlicher Redakteur: Felix Schme. — Druck und Verlag: Carl Schme in Dippoldiswalde.

Nr. 44

Montag, am 22. Februar 1932

98. Jahrgang

Der Verfallungsstermin vom 23. 2. 1932, Blatt 10 des  
Grundbuchs für Ritschbach, Eigentümer Schönberg, ist aufgehoben.  
Amtsgericht Dippoldiswalde, 20. 2. 1932. Ja 28/30.

## Vertliches und Sächliches

Dippoldiswalde. Bald wollte es scheinen, als ob mit den  
wenigen Tagen Sportwetter um die Mitte des Monats das  
Schneeschubfahren schon zu Ende sein sollte; denn immer höher  
kletterte die Quecksilbersäule tagsüber und immer mehr Schnee  
nahm die Sonne von der an sich schon schwachen Schneedecke  
hinweg. Da setzte gerade noch zur rechten Zeit, am Sonnabend  
früh, Schneefall ein, der die Bahn wieder befestigte, hier und da  
allerdings von dem starken Winde weggeweht wurde. Der Ver-  
kehr gestaltete sich am gestrigen Sonntag etwa dem am vorletzten  
gleich. Auf der Reichsbahn wurden am Sonnabend zwei Son-  
derzüge aufwärts, am Sonntag fünf aufwärts und sieben ab-  
wärts gefahren, die sämtlich voll besetzt waren. Gegenüber von  
vor acht Tagen die gleiche Zahl, bis auf zwei weniger abwärts  
am Sonntag abend. Die Autobusse rollten ununterbrochen in  
kurzen Abständen daher, dazu viele Privatkraftwagen. Zwischen  
6—7 Uhr gestern abend wurden 18 Autobusse und 180 Privat-  
wagen in Richtung Dresden fahrend gezählt. Die R.V. ließ  
1 Sonderwagen von Ritschbach bis Leipzig verkehren, der vollbesetzt  
war, ein schwarzes Zeichen, daß auch in Leipzig der Winterbesuch  
des Ostergebirges immer mehr in Aufnahme kommt, andererseits  
auch, wie es R.V. versteht, uns Gäste zuzuführen. In den  
Sportgebieten um Rehefeld, Altenberg, Oberbarndorf usw.  
herrschte regstes Leben, bei uns wars dagegen recht, recht ruhig.  
Nur selten begegnete man einem Spaziergänger. Die dritte Sei-  
nachtsfahrt der R.V. nach hier hatte auch nur 13 Teilnehmer. Wir  
uns will es sich schon frühlingmäßiger gestalten, sind doch auch  
schon die Stare in größerer Anzahl da. Am Abend gestaltete  
sich das Wetter übrigens recht unfreundlich. Es schneite leicht,  
und ein heftiger Sturm, der in der Stadt weniger zu spüren  
war, setzte den losen Schnee an manchen Stellen völlig weg und  
führte ihn anderwärts zu hohen Wehen auf. Dabei steht das  
Thermometer schon etwas über dem Gefrierpunkt. Soll's Tau-  
wetter werden?

Dippoldiswalde. Volkstrauertag — Sonntag Re-  
miniscere: Gedenke! Der Volkstrauertag ist schon immer ein  
Tag wehmütigen Gedenkens gewesen an die vielen Opfer, die  
der Weltkrieg gefordert hat. Über noch in keinem Jahre lastete  
der Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland so  
schwer auf jedem einzelnen wie in diesem Jahre. Das Heer der  
Arbeitslosen hat sechs Millionen bereits überschritten. Eine Er-  
löschung nach der anderen ist zu Grunde gegangen. Trübe, fast  
hoffnungslos blicken Tausende und Abertausende in die Zukunft.  
Mancher weiß in solcher Lage und Stimmung weder ein noch  
aus, ist nahe am Verzweifeln. Da sucht er Erbauung, Trost und  
Stärkung im Gotteshaus. Auch unsere Kirche war am gestrigen  
Volkstrauertage fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Auf dem  
Altarraum sah man Vertreter der Freiwilligen Feuerwehr sowie  
zahlreiche Mitglieder des Militärvereins, des Männergesang-  
vereins „Eintracht“ und des Stahlhelm (Ortsgruppe Dippoldis-  
walde) mit ihren umflorten Fahnen. Ein stimmvolles Orgel-  
vorspiel und das Eingangslied „Wie sie so sanft ruhn“ eröffneten  
die gottesdienstliche Feier. Der vierstimmige gemischte Chor „Sei  
getroff“ von J. Rietz, meisterhaft gesungen vom Freiwilligen  
Kirchenchor unter Leitung von Kantor Bernau, und das Haupt-  
lied 385 „In Gott für mich“ leiteten über zur Predigt von  
Pfarrer Müller über Römer 8, 31—39. Hierin liegt, was uns  
heute bewegt. Wieder sieht vorüber der Zug der Toten. Dienst  
und Opfer. Überall, wo deutsche Männer standen in der Welt,  
da standen sie dienstand für die Heimat. Mit einem ernsten  
Miß, nicht mit brechenden oder gebrochenen Augen sehen sie uns  
heute an. Aus dem Texte für diese Feierstunden stand im Mittel-  
punkte die Liebe zu den Brüdern, der Dank des Vaterlandes,  
die Ehre zu Gott. Reminiscere: Gedenke! Das erste Gedenken  
galt dem heimgegangenen König Friedrich August III. Wir  
ehren ihn in dieser Stunde. Ueber 800 Jahre Haus Wettin sind  
zu Ende gegangen. Diese deutsche Geschichte war unserm Volke  
nur zum Segen. Wenn der König, der mit seinem Volke fest  
verwurzel war, beiseite geht, wird jeder ihm ein stilles Ge-  
denken widmen. — Vor unsern Augen erhebt Luther: Ich bin  
gewiß! Es tut sich auf ein Weltbild, das Wirklichkeit ist um  
Jesu willen. Das Volk steht auf mit dem Ruf: „Wir wollen  
nicht sterben!“ Um Christi willen juchen wir unsere Brüder.  
Zwei Millionen Waisenkinder umsonst? Nein! Ein Reminiscere  
der Tat geht an unsere Seele. Unter dem Auge Gottes wird  
gesehen, was einem Volke dienlich ist. Das Himmlische über  
das Irdische, das Ewige über das Vergängliche zu stellen, muß  
die Lösung sein. In dem der Predigt sich anschließenden inbrän-  
digen Gebet wurde nochmals das Reminiscere an den toten  
König und seine Familie, das Gedenken an die toten Brüder, die  
nun im Glauben lebend bei Gott sind, hervorgerufen. Lied  
Nr. 79 Vers 4, Liturgie, Gebet und Segen, der Schlussgesang 78  
und feierliches Orgelspiel beendeten die eindrucksvolle gottes-  
dienstliche Feier. — Im Anschluß an diesen Gottesdienst legte  
der Militärverein Dippoldiswalde am Kriegerehrenmal der  
Nikolaikirche einen kostbaren Kranz nieder.

Im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst legte eine  
Abordnung der hiesigen Ortsgruppe des „Stahlhelm“ Bund  
der Frontsoldaten am Ehrenmal in der Nikolaikirche einen  
Kranz mit Schleife nieder.

Dippoldiswalde. Die am Sonnabend stattgefundene Haupt-  
versammlung des Bezirkslehrervereins war zahlreich be-  
sucht. Nach Erledigung einer langen Reihe von Eingängen,  
die hauptsächlich Angelegenheiten des Sächsischen Lehrervereins  
betrafen, erstattete Vorsteher Riede einen kurzen Jahresbericht,  
nach dem der B.V. 146 Mitglieder zählt und in seinen

## Gericht über Litauen

Deutsche Anklage vor dem Rat. — Haager Urteil im Memelfonflikt?

Genf, 21. Februar.

In der Aussprache im Völkerbundrat über die Memel-  
frage verlangte der Berichterstatter, Colban, in seinem Vor-  
schlag an den Rat Feststellung der jetzigen anormalen Lage  
im Memelgebiet, dringende Maßnahmen, um eine weitere  
Verschärfung der Lage zu verhindern, und sofortige Bildung  
eines verfassungsmäßigen Direktoriums auf der Grundlage  
des Vertrauens des Landtags. Dieses Direktorium müsse  
sich unverzüglich dem Landtag vorstellen. Der Rat müsse  
darauf dringen, daß endlich der gesetzliche Zustand im  
Memelgebiet wiederhergestellt werde entsprechend den Bestim-  
mungen des Memelabkommens. Zur Klärung der Rechts-  
frage schlug der Berichterstatter vor, ein Gutachten des  
Haager Gerichtshofs einzuholen.

Der litauische Außenminister Jaunius lehnte  
den Bericht ab. Er behauptete, die gegenwärtige  
Mehrheit im Landtag stände unter fremdem Einfluß. Die  
litauische Regierung werde daher zu einer Auflösung des  
Landtags schreiten müssen.

### Staatssekretär von Bülow

gab dann in ungewöhnlich scharfem Ton eine längere Er-  
klärung ab, in der er darauf hinwies, daß ohne jede recht-  
liche Begründung seit Jahren im Memelgebiet ein Kriegs-  
zustand herrsche, daß die litauische Regierung die in der  
Autonomie festgelegte Presse-, Versammlung- und persön-  
liche Freiheit eingeschränkt habe und Schutztruppen aus  
landfremden Elementen gebildet worden seien, die nur ein  
Wachtmittel in den Händen des Gouverneurs seien, um die  
Bevölkerung dem Willen des Gouverneurs gefügig zu  
machen. Von Bülow nannte dann den Namen des Panzer-  
wagens, den die litauische Regierung in Memel zur Ein-  
schränkung der Bevölkerung benutze. Seit Jahren liegen  
fortgesetzte planmäßige Eingriffe der litauischen Regierung  
gegen die Memelautonomie vor.

### Unter der Gewalt Kownos

Das Verbot der Reise der Mitglieder des Landtags nach  
Genf sei ein deutlicher Beweis dafür, daß die litauische Re-  
gierung offensichtlich alles Interesse habe, den wahren Zu-  
stand im Memelgebiet zu verschleiern. Leider habe der Völ-

kerbund es nicht für notwendig gehalten, sich für diese Frage  
zu interessieren. Völlig unhaltbar sei der gegenwärtige Zu-  
stand im Memelgebiet. Die finanziellen Beziehungen zwil-  
schen Litauen und dem Memelgebiet seien seit Jahren in  
Unordnung. Der Rat müsse jetzt also auch diese Frage in  
Ordnung bringen. Die Bildung des verfassungsmäßigen  
letzten Direktoriums sei nur unter dem Druck des Rats er-  
folgt. Obwohl das Direktorium vom Landtag gebildet wor-  
den sei, habe die litauische Regierung, ohne ein Verfahren  
einzuleiten, den Präsidenten des Landtags verhaftet, die  
Mitglieder ihres Amtes enthoben. Die Erklärung des litau-  
ischen Außenministers, daß Neuwahlen vorgenommen wer-  
den müßten, stelle einen neuen Bruch der Memel-Autono-  
mie vor. Er müsse in aller Form Verwahrung gegen diese  
Absicht einlegen.

Der Berichterstatter habe einen Bericht vorgelegt, in  
dem der Ernst der Lage im Memelgebiet und die Dringlich-  
keit der Abhilfe anerkannt werden.

### Verletzung des Memelstatuts

In dem Vorgehen der litauischen Regierung liege zwei-  
fellos eine Verletzung des Memelstatuts. Die Weigerung  
Litauens, diese Frage der Entscheidung der höchsten Instanz  
zu unterbreiten, stehe mit jedem Rechtsempfinden in  
Widerspruch. Abgesehen davon, daß die Haltung Litauens  
kein Beweis für die Richtigkeit der litauischen These zu sein  
scheine, müsse er entschieden Verwahrung gegen diese Hal-  
tung der litauischen Regierung einlegen. Dem Völkerbund  
komme nach Artikel 17 Absatz 1 des Statuts die Rolle eines  
Hüters des Statuts zu. Er sollte danach in der Lage sein,  
geschlechtes Unrecht wiedergutzumachen, wenn der Artikel  
17 nicht bloß ein Trugbild sein sollte.

Die Voraussetzungen des Artikels 17 Absatz 1 liegen  
vor. Sollte infolge wirklicher und vermeintlicher Mängel  
des Statuts der Rat außerstande sein, die Aufgabe zu er-  
füllen, die ihm das Statut zumeist, mehr noch, sollte er  
außerstande sein, eine Aufgabe zu erfüllen, die die Welt-  
öffentlichkeit von ihm erwartet, die Erfüllung der Verträge  
zu gewährleisten, gefährdete Volksteile vor Entrechtung zu  
schützen, Rechtsbrüche wiedergutzumachen? Es hat keinen  
Zweck, daß wir uns über den Ernst der Lage täuschen. Wir  
haben einen ausgezeichneten Berichterstatter gewählt, der zur  
Beurteilung der vorliegenden Frage berufen erscheint

Verfassungen und Vorstandswahlen Vereins- und Schul-  
fragen beantwortete, sich aber auch durch Vorträge über Wohl-  
fahrtspflege und Gefeschkunde u. a. für weitere Gebiete in-  
teressieren ließ. Nach Bekanntgabe des geprüften Rassen-  
abchlusses auf 1931 wurde dem Rasseführer Matthes, Dippol-  
diswalde, mit Dank Entlastung erteilt. Der glatte Verlauf der  
Vorstandswahlen, der die einstimmige Wiederwahl der Kol-  
legen Riede, Weisheit, Matthes, Günther, Müller-Paulsdorf  
und Grunide—Seifersdorf ergab, legte das beste Zeugnis ab,  
daß von dem Vorstände, in erster Linie von Riede, die Be-  
lange des Vereins rein sachlich, streng energisch, aber doch  
auch im ausgleichenden Sinne behandelt werden. Als Ver-  
treter für die Versammlungen des S.L.V. wurden Riede,  
Grunide und Matthes—Hausdorf gewählt. Für 1932 werden  
als Prüfer des Rassenberichts die Kollegen in Reinholdshahn  
bestimmt. Bei Aufstellung des Arbeitsplanes für dieses Jahr  
wurde auch für den Sommer eine Wanderversammlung auf  
der Willichbaude vorgesehen. Ueber den Rassenstand der  
Witwen- und Waisenkasse gab Oberlehrer i. R. Schmidt Auf-  
schluß. Demnächst soll von den Mitgliedern dieser Kasse über  
deren Uebernahme seitens des S.L.V. verhandelt werden.  
Vom Kollegen Hänel war eine große Anzahl von Büchern  
mit Klassenlektüren ausgelegt worden. Kollege Müller be-  
sprach Maßnahmen in Krankheitsfällen, und Kollege Matthes  
— Hausdorf lud zu einem Vortrag über ein naturwissen-  
schaftliches Gebiet auf Mittwoch und Schulleiter Hesse auf  
1. März zu einer Filmvorführung, beide in unserer Stadt-  
schule, ein.

Dippoldiswalde. In der am Freitag abgehaltenen Haupt-  
versammlung der Ortsgruppe Dippoldiswalde des Zentral-  
verbandes der Angestellten wurde der bisherige Ge-  
samtvorstand einstimmig wiedergewählt. Nachdem der Vorstehende  
drei neu eingetretene Verbandsmitglieder besonders begrüßen  
konnte, wurde u. a. verschiedenen Ortsgruppenangelegenheiten  
die Einrichtung eines Stenographiefortbildungs- und eines volks-  
wirtschaftlichen Karuss besprochen. Aus den vorgelegten  
Jahres- und Rassenberichten ging hervor, daß die Ortsgruppe im  
verlorenen Geschäftsjahr einen Aufstieg in bezug auf Mitglieds-  
zahl und Rassenverhältnisse zu verzeichnen hatte. Nach Erledi-  
gung der Vorlagen hörte die Versammlung einen Vortrag des  
Bezirkssekretärs Flicher, Dresden, über „die gegenwärtige Lage und  
die Stellung der Gewerkschaften“. Der Vorsitzende gab zum

Schluß der Versammlung der Erwartung Ausdruck, daß es auch  
im neuen Geschäftsjahr weiter aufwärts gehen möge und daß die  
Verbandsmitglieder sich ihrer Stellung als Mitglieder einer sich  
für die Rechte der Angestellten voll einsetzenden Gewerkschaft  
bewußt sind.

„Im Dienste der Liebe“ ist der Name des wert-  
vollen Films der Inneren Mission, der in dieser Woche in  
verschiedenen Gemeinden der hiesigen Eparchie gezeigt wird. Viel  
Kost und der Seele ist da zu sehen, daß es einem oft  
wehe tut, zuweilen erschüttert, aber man sieht auch, wie christ-  
liche Liebe in vielfältiger Arbeit der Not zu steuern und  
Hilfe zu bringen sucht. Diese Arbeit, „Dienst der Liebe“, ist  
noch immer viel zu wenig bekannt in unseren Gemeinden.  
Nun, diese Woche ist Gelegenheit, sie im Film näher kennen  
zu lernen. In Dippoldiswalde findet die Vorführung Freitag,  
den 26. d. M., in der „Reichstrone“ statt und zwar nach-  
mittags für Kinder, abends 8 Uhr für Erwachsene. Natürlich  
können Erwachsene auch am Nachmittag kommen.

Dippoldiswalde. Im ganzen Reiche fanden am Son-  
ntage Kundgebungen der Eisernen Front statt. Auch hier stellten  
die daran Beteiligten bereits am frühen Morgen und rüdten  
bald nach 9 Uhr zum Stützpunkt in Schmiedeberg ab. Gegen  
1/212 Uhr traf der Werbezug, an dem sich gegen 900  
Mann beteiligten, hier wieder ein und zog durch die Straßen  
der Stadt nach dem Marktplatz, wo Rupte und Grahl-  
Schmiedeberg Ansprachen hielten und darin den Willen der  
Eisernen Front betonten. Im Anschluß daran löste sich der  
Zug auf. Die Kundgebung verlief in vollkommener Ruhe  
und Ordnung.

Lichtenstein-Gallenberg. Auf der Straße St. Egidien—  
Stollberg wurde die 21 Jahre alte Textilarbeiterin Else Rißchke  
aus Ridditz von einem Zuge erfasst und so schwer verletzt,  
daß sie dem Bezirkskrankenhaus hier zugeführt werden mußte.  
Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt.

### Wetter für morgen:

Zeitweise lebhaftes Winde aus nördlichen Richtungen. Meist  
stark bewölkt. Allmählicher Temperatur-Rückgang. Zeitweise  
Niederschläge, im wesentlichen als Schnee.





**Stolpen.** In einer Seitengasse wurde ein grünes Hochcabriolet herrenlos aufgefunden. Die Nachforschungen haben ergeben, daß mit diesem Wagen jedenfalls eine Schwarzfahrt gemacht worden ist und, da gerade hier das Benzin ausgegangen war, man den Wagen einfach in eine Seitengasse geschoben und stehen gelassen hat.

**Hohenstein-Ernstthal.** Auf dem Nachhauseweg von der Altpädler Schule wurde ein 10 jähriges Mädchen, das mit mehreren anderen Kindern im Gang am Altmarkt die Auslagen bewunderte, plötzlich von einem großen Hund angegriffen und so in die Hand gebissen, daß das Blut sofort herauslief. Das erschrockene Kind, das vor Schreck laut schrie, mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden. Wie erwachsene Augenzeugen bestätigen, hat sich das Kind nicht um den Hund gekümmert und ihn in keiner Weise geneckt.

**Chemnitz.** In der Nacht zum 20. d. M. sind die im Hochparterre des Grundstücks Waisenhausstraße 14 befindlichen Verwaltungsräume des Wohlfahrtsamtes von Einbrechern heimlich betreten worden. Sämtliche Behälter wurden erbrochen und durchwühlt. Weiter ist versucht worden, den im Kassenraum stehenden Kassenschrank aufzubrechen. Den Tätern ist nur eine Schredschußpistole und eine goldene Uhr in die Hände gefallen.

**Burgstädt.** Die Gendarmerie ermittelte dreizehn junge Leute von hier und aus der Umgebung, die letzte Tage das Arbeitsamt, das Krankenhaus und mehrere Privatgebäude in Burgstädt und Clausnitz mit kommunistischen Aufschriften in Teerfarbe beschmiert haben, wodurch ein Schaden von über 1000 Mark entstanden ist.

**Meerane.** Expresserbriefe. In letzter Zeit wurden mehrfach an hiesige Industrielle und Fabrikanten anonyme Briefe gerichtet, in denen der Absender zur Niederlegung größerer Geldbeträge an einer genau bezeichneten Stelle aufforderte. Jetzt konnte der Briefschreiber in der Nähe der von ihm bezeichneten Stelle am Meeraner Güterbahnhof von Kriminalbeamten festgenommen werden. Es handelt sich um einen 21 Jahre alten Meeraner Einwohner, der aus einer angesehenen Familie stammt.

**Geyer.** Wie vom Kirchenvorstand mitgeteilt wird, kam man bei einer Revision der Kirchenkasse Unregelmäßigkeiten auf die Spur. Es ergab sich, daß der im 63. Lebensjahr stehende Kirchschaffner Paul Schürer, der sein Amt schon über zwanzig Jahre bekleidet, Auferschlagungen in der Gebührentafel verübt hat, die sich auf über 1000 RM belaufen und mehrere Jahre zurückreichen sollen. Schürer ist beurlaubt und ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet worden. Die Untersuchungen sind dadurch sehr erschwert, daß Schürer alle früheren Belege über Gebühreneinnahmen verbrannt hat.

**Zeulenroda.** Der Kaufmann Max Förster, der eine ganze Reihe von Betrügereien (etwa 70) auf dem Gewissen hat, hatte vor seiner Verhaftung einen Autounfall und ging angedrückt infolge dieses Unfalles lahm. Als man den Defraudanten zu einer Vernehmung nach dem Rathaus brachte, legte er den Weg, sichtlich humpelnd, an einem Stod zurück. In dem Augenblick als Förster erfuhr, daß er nach dem Gerichtsgefängnis abtransportiert werden sollte, konnte er auf einmal wieder gut laufen. Er warf seinen Stod weg und durchstieß die Straßen in einem so scharfen Tempo, daß der verfolgende Beamte das Kennen schließlich aufgeben mußte. In seiner Wohnung fand man Förster, unter dem Ladenauschuß verdeckt, und verhaftete ihn.

## Allerlei Neuigkeiten

**Die Schwester der ehemaligen Kaiserin gestorben.** Die Herzogin Karoline Mathilde von Schleswig-Holstein-Glücksburg, geborene Prinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, ist im Alter von 72 Jahren auf Schloß Grünholz im Kreise Eckernförde gestorben. Sie war die um zwei Jahre jüngere Schwester der verstorbenen letzten Kaiserin.

**Beim Vortrag gestorben.** Im Kasino-Saal in Bad Harzburg fand eine Versammlung von Vertretern der Fremdenindustrie der Ortsgruppe des Harzger Hotelbesitzer-Verbandes der Fremdenheime und des Wirt-Bereins statt, in der Professor Dr. med. Rheske einen Vortrag über das Thema hielt: „Wir sind Harzburgs Quellen zu verwerten?“ Während seiner Ausführungen wurde der Redner vom Schlag getroffen und starb in einen Nebenraum getragen. Ein Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

**Todesopfer der Koster Liebestagd.** Der Marinearzt Dr. Göpe aus Kiel, der, wie erinnerlich, in der Nacht vom 15. zum 16. Februar die Frau des Kapitänsleutnants a. D. Barg durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt und sich darauf selbst mit der Waffe schwere Verletzungen zugefügt hatte, ist in der Chirurgischen Klinik in Rostock seinen schweren Verletzungen erlegen. Frau Barg befindet sich außer Lebensgefahr.

**Der Mörder der Greifen Bekantia verhaftet.** Der Stettiner Kriminalpolizei war bekannt geworden, daß der von der Berliner Kriminalpolizei wegen des Raubmordes an der 70jährigen Frau Valentin in Bahdorf bei Berlin gefaschte Mörder Frau Bach in Stettin seit zehn Tagen aufhält. Die Wohnung des Lange wurde ermittelt und zwei Kriminalbeamte drangen überraschend in die Wohnung ein und nahmen Lange und seine Geliebte Wühring fest. Lange wurde auch von den Staatsanwaltschaften von Leipzig Hannover und anderen Orten gesucht.

**Strafweise dienstentlassen.** Der Disziplinarhof in Bremen hat sich erneut mit dem ehemaligen Leiter der Bremer Staatsanwaltschaft Dr. Reuter zu befassen, gegen den schon einmal ein Disziplinarurteil auf Straferhebung von der Disziplinar-Kammer gefällt worden war. Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, der nun der Disziplinarhof stattgab und auf Dienstentlassung erkannte mit der Maßgabe, daß dem Angeklagten 60 v. H. seiner Ruhebezüge für die Dauer von fünf Jahren verbleiben sollten.

**Schiffszusammenstoß auf der Weser.** Der Bremerhaven kommende italoische Dampfer „Palanga“ stieß im Nebel auf der Höhe von Niederbüren mit dem Motorjagter „Elbe“, der Wolle für Blumenthal geladen hatte, zusammen. Der Motorjagter „Elbe“ erlitt am Vordschiff starke Beschädigungen und mußte sofort auf Strand gesetzt werden.

**Erneuter Ausbruch des Krakatau.** Der Inselvulkan Krakatau ist seit einigen Tagen wieder in Tätigkeit. Der größte Ausbruch, der neuerdings wahrgenommen wurde, erreichte eine Höhe von 400 Metern.

**Schweres Eisenbahnunglück bei Leningrad.** In der Nähe von Leningrad auf der Strecke Kaspino-Popowki ereignete sich ein Zugammenstoß zwischen einem D-Zug und einem Güterzug, bei dem sechs Personen getötet und 13 verletzt wurden.

## Der Entdecker der elektrischen Wellen

Zur 75. Wiederkehr des Geburtstages von Heinrich Herz am 22. Februar 1932.

Von Hans Schlee, Berlin.

Nachdem er in seiner Vaterstadt Hamburg die Reifeprüfung bestanden hatte, ging Herz im Jahre 1875 zuerst nach Frankfurt a. M. mit der Absicht, Bauingenieur zu werden. Im folgenden Wintersemester studierte er an der Technischen Hochschule Dresden. Im Jahre 1877 setzte er seine Studien an der Technischen Hochschule München fort, die sich nunmehr der Mathematik und Physik zuwandten. Nach 3 Semestern in München ging Herz an die Universität Berlin, wo ihn die Professoren Helmholtz und Kirchhoff besonders anzogen.

Durch die glänzende Lösung einer von der philosophischen Fakultät gestellten Preisfrage, ob Elektrizität, die sich in einem Stromdurchfließen weiter bewegt, eine nachweisbare Masse besitzt, errang Herz hier seinen ersten Erfolg. Im August 1879 erhielt er den ersten Preis für diese Arbeit. Nach seinem Dokortoregamen arbeitete Herz 3 Jahre im Laboratorium von Helmholtz als Assistent. In dieser Zeit hat er einen großen Teil seiner wissenschaftlichen Arbeiten geleistet. Bei seinen Untersuchungen der elektrischen Entladung in verdünnten Gasen stellte er damals schon fest, daß die Kathodenstrahlen eine die Entladung begleitende Erscheinung seien, die von der Bahn des elektrischen Stromes unabhängig sind. In späteren Jahren wandte er sich diesen Versuchen noch einmal zu und beobachtete 1891, daß die Kathodenstrahlen dünne Metallschichten durchdringen können, ohne ihre ursprünglichen Eigenschaften zu verlieren. Nach seinem Tode wurden diese Beobachtungen weiterverfolgt und führten in gerader Linie zu den Röntgenstrahlen.

Die Experimentalarbeiten über die Ausbreitung der elektrischen Kraft, die mit der Entdeckung der elektrischen Wellen endeten, bildeten den Höhepunkt des Lebenswerks von Heinrich Herz. 1889 folgte er einem Ruf an die Universität Bonn und setzte dort seine Studien und Experimente mit erneueter Eifer fort. Damals schon fing ein langwieriges Leiden an, seine Arbeitskraft lahmzulegen. Er arbeitete noch an einem neuen Werk „Prinzipien der Mechanik“, dessen Manuskript er kurz vor seinem Tode zum größten Teil noch dem Verlag übersenden konnte, und noch nicht 37 Jahre alt starb er am 1. Januar 1893.

Der Name Heinrich Herz ist mit der Geschichte der Funktechnik unlösbar verbunden. Ein unsterbliches Verdienst um die Menschheit bedeutet der Nachweis, daß elektrische Kräfte sich nicht nur in Leitern sondern auch in der Luft ausbreiten, daß die Ausbreitung mit Lichtgeschwindigkeit vor sich geht und daß die elektrischen Wellen ebenso wie die Lichtwellen reflektiert, gebrochen, gebeugt und polarisiert werden können. Auf den Grundlagen, die Heinrich Herz für die drahtlose Nachrichtenübermittlung gelegt hat, konnten andere weiterbauen. Hervorragende Physiker und Ingenieure vieler Länder, wie Marconi, Slaby, Graf Arco, Braun u. v. a. haben die ihnen gebotenen Möglichkeiten mit so großem Erfolg ausgenutzt, daß heute die elektrische Welle für das Nachrichtenwesen der ganzen Welt eine immer steigende Bedeutung gewonnen hat. In den acht Jahren seit Einführung des Rundfunks in Deutschland hat die Zahl der angeschlossenen Teilnehmer mehr als 3,7 Millionen erreicht. In dieser Zeit ist eine Industrie groß geworden, die nach einer rohen Schätzung etwa 15 000 Arbeitern Beschäftigung gibt und einen Kapitalwert darstellt, der nicht weit von 2 Milliarden entfernt sein dürfte.

Heinrich Herz hat selbst davon noch nichts geahnt. Er war reiner Wissenschaftler, der der Wissenschaft um ihrer selbst willen diente.

Wenn man Herz als Menschen kennenlernen will, so muß man die Briefe, die er seinen Eltern und Angehörigen geschrieben hat, lesen. Aus diesen tritt uns der große Forscher auch in seiner ganzen Seelengröße und Herzengüte entgegen. Ein einziges Beispiel sei angeführt: „Wenige Tage vor seinem Tode schreibt er an seine Eltern: — Wenn mir wirklich etwas geschieht, so sollt ihr nicht trauern, sondern sollt ein wenig stolz sein und denken, die nur kurz leben und doch genug leben. Dies Schicksal habe ich mir nicht gewünscht und gewählt, aber wo es mich getroffen, muß ich zufrieden sein, und wenn mir die Wahl gelassen wäre, würde ich es vielleicht selbst gewählt haben.“

## Letzte Nachrichten

Telegramm des Reichspräsidenten an Hoover anlässlich des 200. Geburtstages von George Washington.

Berlin, 21. Februar. Anlässlich des 200. Geburtstages von George Washington hat der Reichspräsident v. Hindenburg an den Präsidenten Hoover nachstehendes Telegramm gerichtet: „Zur Feier des 200. Geburtstages Ihres großen Nationalhelden gestalte ich mir, Ihnen, Herr Präsident, und der ganzen amerikanischen Nation zugleich im Namen der Reichsregierung und des deutschen Volkes die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. George Washington, der seinen Volksgenossen in Krieg und Frieden ein vorbildlicher Führer war, gehört zu den Unsterblichen der Weltgeschichte. Würde dieses Jahr des Gedächtnisses an George Washington, dessen kraftvolle Hand das junge amerikanische Staatsvolk in schwerster Zeit sicher zwischen allen Amerikaner hindurchführte, zum Beginn einer neuen Ära neuen wirtschaftlichen Aufstieges für das amerikanische Volk und die ganze Welt werden.“

Meinungsverschiedenheiten zwischen den japanischen Streitkräften.

Moskau (über Kowno), 21. Februar. Nach einer russischen Meldung aus Schanghai ist es zwischen Ugeda und dem Kommandanten der japanischen Flotte Komura zu schwerwiegenden Meinungsverschiedenheiten über das Vorgehen in Schanghai gekommen. Die japanische Marineleitung hat verlangt, daß die Infanterie nicht bei Tschapei, sondern allein

gegen Ugeda eingesetzt werden sollte. General Ugeda hat die Forderung des Flottenchefs abgelehnt. Das japanische Kriegsministerium hat beschlossen, den ehemaligen Kriegsminister Minami nach Schanghai zur Beilegung der Streitigkeiten zu entsenden.

Die französische Niederlassung Schanghai in Kampfbereitschaft.

Moskau (über Kowno), 21. Februar. Nach einem Bericht der sowjetamtlichen Telegraphen-Agentur aus Schanghai werden in der französischen Niederlassung lieberhaft Verteidigungsmaßnahmen getroffen. In den Straßen werden Baracken errichtet und Schützengräben ausgehoben. Allen Heeresangehörigen ist der Befehl erteilt worden, sich in Kampfbereitschaft zu halten.

Staatssekretär von Bälou aus Genf zurück.

Berlin, 21. Februar. Staatssekretär von Bälou traf am Sonntag mittag aus Genf wieder in Berlin ein. In seiner Begleitung befand sich Ministerialdirektor Meyer.

Kommunistischer Heberfall auf Nationalsozialisten. — Ein SA-Mann getötet.

Dortmund, 21. Februar. Im Anschluß an eine nationalsozialistische Versammlung in Oberhausen kam es in der Nacht zum Sonntag zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Etwa 50 SA-Leute wurden auf dem Heimwege von Kommunisten aufgelauert und mit etwa 15 Pistolenkugeln überfallen. Ein SA-Mann, der 20 jährige Bergmann Wilhelm Sengotta aus Wiede, wurde durch Herzschuß getötet. Darauf ergriffen die Kommunisten die Flucht. Sechs Kommunisten wurden jedoch festgenommen und in das Dortmunder Polizeigefängnis eingeliefert.

Bierstreik für das ganze Reich angedroht. —

Donnerstag nach dem 21. legte Frist.

Berlin, 21. Februar. Nachdem die am Sonnabend im Reichsfinanzministerium und im Reichswirtschaftsministerium geführten Verhandlungen über die von den Gastwirtschaftsorganisationen geforderte Getränkesteuererhöhung ergebnislos verlaufen waren, wurde am Sonntag vormittag in einer Versammlung die Lage vertrauensleuten familiärer Gastwirtschaftsverbände erneuert die Lage beraten. Mit einer Mehrheit von 75 v. H. wurde beschossen, den Bierstreik am Donnerstag früh beginnen zu lassen, wenn die Verhandlungen, die noch mit dem Preiskommissär geführt werden sollen, ebenfalls zu keinem Ergebnis führen würden. Ein solcher Streik würde für das gesamte Gastwirtschaftsgewerbe im Reich gelten.

## Kirchliche Nachrichten.

Gemeinde alsbald gefastet. Christen, Dippoldswalde, Goldener Stern, Dienstag, den 23. Februar, abends 8 Uhr, Bibelstunde. Prediger Gerke.

**Kauft Zwingerlose zu 1 RM.**  
bei allen Kollektoren

**„Im Dienste der Liebe“**  
Die Innere Mission Sachsens im Film.  
Vorführung des Films Freitag, den 26. Februar, in der Reichshrone. Nachmittags 4 Uhr für Kinder, abends 8 Uhr für Erwachsene. Eintrittsgeld für Kinder 25 Pf., für Erwachsene 50 Pf. Erwerblos die Hälfte.  
Der Kirchenvorstand.  
Obkr. Michael.

**Kaffeehaus Schwarz**  
„Café am Rathaus“ — Dippoldswalde  
Morgen, sowie jeden Dienstag  
**Tanz!**

Altbekannte Nordhäuser Kornbranntweindrennerlei (auch küchlichen, zuverläßigen, bei der Rundschau gut eingeführt)  
**Beretreter**  
für den Bezirk Dippoldswalde. Offerten unter Nr. 355 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten

**Sonderangebot**  
in  
Schlupfern  
Röcken  
Unterhosen usw.  
Preise weit herabgesetzt  
Arthur Klotz (H. Rothe Nachf.)  
ab Anfang März  
Herrengasse 100  
Drucksachen: Carl Jehne

**Junge Kuh**  
hochtragend, schwarzbunt, wegen Nachzucht zu verkaufen.  
**Saahafer**  
— Würgenblätter, 2. Abfaß —  
Niederstrandenbr. Nr. 22  
Frisches  
**Hammelfleisch**  
empfiehlt  
H. Heinrich

Hiermit die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau  
**Johanne verw. Urban**  
nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.  
Dippoldswalde, 20. Februar 1932.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. Febr., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

## Kurze Notizen

Die Reichsregierung wird angesichts der Versorgungslage auf dem Weizenmarkt demnächst Maßnahmen ergreifen, die eine Erleichterung in der Versorgung der Mühlen mit Weizen herbeiführen.

In das Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft Berlin gegen den Verleger Hakebeil sind auch der Mitinhaber der Danabank, Generalkonsul Dr. jur. August Straube, und der Danabankdirektor Wilhelm Schneider, die beide im Aufsichtsrat der Hakebeil A.-G. saßen, verwickelt.

Der stellvertretende Außenkommissar der Sowjetunion, Krestinski, empfing den deutschen Völkshändler von Dirsch und hatte mit ihm eine längere Unterredung über die politische Lage.

Im Laufe des Jahres 1931 sind im ganzen mehr als 9 Milliarden Francs Gold aus den Vereinigten Staaten nach Frankreich gestossen.

## Deutscher Gewerkschaftsbund für Hindenburg

Düsseldorf, 22. Februar.

Auf einer Kundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes, auf der der Führer der Christlichen Bergarbeiter, Reichstagsabgeordneter Heinrich Imbusch sprach, trat zum Schluß der Veranstaltung der Vorsitzende des Bezirksrates unter großem Beifall der Versammlung für die Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg ein.

Berlin, 22. Februar.

In einer Entschließung begrüßt der Gesamtvorstand der Deutschen Staatspartei, daß Reichspräsident von Hindenburg die Volkskandidatur für die neue Reichspräsidentenwahl angenommen hat. Die Deutsche Staatspartei betrachtet es als selbstverständlich, daß alle Kräfte des freiheitlich-nationalen Bürgertums für den Sieg der Volkskandidatur im ersten Wahlgang eingesetzt werden.

## Aktuelle Wirtschaftsprobleme

Forderungen der Industrie.

Berlin, 20. Februar.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hielt unter Vorsitz von Dr. Krupp von Bohlen und Halbach Sitzungen seines Vorstandes und Hauptausschusses ab, in deren Verlauf u. a. Geheimrat Kasl über das Thema „Wirtschaftsnot und Kreditnot“ referierte. Die weltwirtschaftliche Zerrüttung, so erklärte der Vortragende, könne nur auf der Grundlage einer internationalen Regelung gebessert werden; allerdings müsse vorher noch in der Reparationsfrage die notwendige Klärung herbeigeführt werden. Zur Wiederherstellung des Vertrauens in die unternehmerischen Kräfte müsse vor allem das freie Spiel der Kräfte von Angebot und Nachfrage wieder zur Geltung kommen. Auf dem Gebiete der Arbeitsbedingungen betonte Kasl erneut die Notwendigkeit freier Vereinbarungen über den Arbeitslohn. Die Erfüllung dieser Forderungen bedeute keinen Angriff auf das Tarifvertragssystem, sondern nur ein Auflockern der Erstarrung, die dem Arbeitnehmer nur den Verlust der Arbeitsstätte bringe. Auf dem Gebiete der Währungspolitik müßten die Auswirkungen der Deflation durch geeignete Maßnahmen umgehend gemildert werden, jedoch müsse man sich dabei vor kreditpolitischen Experimenten hüten, die die Währung bedrohen könnten.

Ministerialdirektor Polse ging auf die Aufgaben der deutschen Handelspolitik ein und erklärte u. a., daß Deutschland alle diejenigen Länder, die dem deutschen Export keine Hindernisse in den Weg stellen, mit gleicher Liberalität behandeln müsse. Mit Abwehrmaßnahmen sollte man den Ländern entgegenzutreten, die sich durch Zollserhöhlungen, Kontingenterungen, Devisenregelung usw. absperrten.

Abt. Frowein wandte sich gegen jede Subventionspolitik der öffentlichen Hand, auch soweit sie in Form von Steuererleichterungen aus arbeitspolitischen Gründen erfolge.

Dr. Herle erkannte in seinem Referat über die Wertspartakassenfrage die Notwendigkeit an, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern, daß die Einlagen durch Zahlungsschwierigkeiten der Firmen gefährdet würden.

In der Vorstandssitzung wurden die bisherigen Mitglieder des Präsidiums für weitere drei Jahre wiedergewählt. In den Vorstand wurden folgende Herren neu aufgenommen: Geheimrat Kommerzienrat Dr. Schmitz, Vorstandsmittelglied der I. G. Farbenindustrie, Berlin; Dr.-Ing. e. h. Osterlen, Generaldirektor der Linde-Hofmann-Buschwerke A.-G., Breslau und Direktor Ebbede in Firma A.-G. für Licht- und Kraftanlagen.

## Weitere Bierpreisentung

aber erst im April.

Berlin, 21. Februar.

Amtlich wird u. a. mitgeteilt: Die Verordnung über die Bierpreisentung bleibt bestehen und wird durchgeführt, und zwar nach Maßgabe der vom Preiskommissar erlassenen Ergänzungsverordnung, wonach die örtlichen Behörden Härten ausgleichen können. Die Reichsregierung hält jedoch im Gesamtrahmen des Bierpreisproblems auch die Inangriffnahme des Getränkebesteuerungssystems für nötig. Denn die Finanzlage erfordert, daß das Bier unter allen Umständen das aufbringt, was bisher in den Etats dafür

angelegt war. Diese Ansätze würden aber nicht erreicht werden, wenn die Besteuerung in ihrer bisherigen Höhe bestehenbliebe.

Aus diesem Grunde ist spätestens zum 1. April 1932 eine entsprechende Biersteuerentung in Aussicht genommen, die dann auch eine weitere Senkung des Bierpreises ermöglicht.

## Bainleve verzichtet

Unter dem Druck Lardieus.

Paris, 21. Februar.

Bainlevé sah sich gezwungen, auf die Kabinettsbildung zu verzichten. Die Verhandlungen, die er zur Bildung eines Kabinetts, das im großen und ganzen linksgerichtet sein sollte, fortgesetzt hatte, schienen sich günstig anzulassen, so daß man einen Augenblick bereits glaubte, eine provisorische Liste aufstellen zu können. Die Verteilung der einzelnen Portefeuilles führte aber schließlich zu den größten Schwierigkeiten.

Mehrere Parlamentarier, an die Bainlevé sich im letzten Augenblick wandte, lehnten ihre Mitarbeit ab. So schlug der französische Delegierte auf der Abrüstungskonferenz in Genf Oberst Fabry das Angebot, das Luftfahrtministerium zu übernehmen, unter Hinweis auf seine Solidarität mit Lardieu und Laval ab, und ebenso verweigerte der der Radikalen Linken angehörende Abgeordnete Delesalle, dem Bainlevé gleichfalls das Luftfahrtministerium übertragen wollte, seine Mitwirkung ab. Auch die Verteilung der übrigen Portefeuilles erwies sich als undurchführbare Aufgabe.

Bainlevés Verzicht auf die Kabinettsbildung hat die allgemeine Lage, die sich durch die im Laufe der Verhandlungen herausgeschaltete negative Einstellung Laval's und Lardieus gegenüber einem Linkskabinetts bereits stark zugespitzt hatte, weiter verschärft. Ueber die tieferen Gründe für den Verzicht Bainlevés herrscht noch Unklarheit. Es gilt jedoch ziemlich als sicher, daß er fürchtete, das Schicksal des Kabinetts Chautemps zu erleben, das in dem Augenblick gestürzt wurde, in dem es sich dem Parlament vorstellte. Diese Befürchtung mag Bainlevé gekommen sein, als er erkannte, daß es ihm nicht gelingen war, die gesamte Fraktion Boucheur, die Radikale Linke, und die Fraktion Franklin-Bouillon, die sogenannte nationalistische Linke, die die nationale Einigung am stärksten fordert, zu sich herüberzuziehen. In jedem Falle wird man die Hauptursache für den Verzicht Bainlevés darin zu erblicken haben, daß seine Bemühungen, Unterstützung aus den Reihen der Mehrheit zu finden, um dem Kabinetts einen halbwegs tragfähigen Boden zu schaffen, gescheitert sind.

Als mögliche Kandidaten für die Regierungsbildung werden jetzt Lardieu, Flandin, Paul-Boncour oder ein gemäßigter Senator genannt. Die Verhandlungen stoßen nach wie vor wegen des Gegensatzes zwischen der Kammermehrheit und der Senatsmehrheit auf ganz außerordentliche Schwierigkeiten.

## Kabinetts Lardieu

Laval Arbeitsminister

Paris, 22. Februar.

Andre Lardieu hat Sonnabendnacht sein Kabinetts folgendermaßen gebildet:

Ministerpräsident und auswärtige Angelegenheiten: Lardieu; Justizministerium und Kontrolle der öffentlichen Verwaltungen: Reynaud; Inneres: Mahieu; Finanzen: Flandin; Nationale Verteidigung: Dietrich; Öffent-



Der Bruch Bainlevé-Lardieu.

Unser Bild zeigt: Lardieu (oben) und Bainlevé (unten) erklären beim Verlassen des Einganges den Journalisten, daß sie nicht mehr einig seien und sich ihre Wege trennen.

licher Unterricht: Mario Roustan; Pensionen und befreite Gebiete: Champfleury de Ribes; Arbeit: Laval; öffentliche Gesundheitspflege: Blaisot; öffentliche Arbeiten, Verkehrsweesen und Handelsmarine: Guernier; Landwirtschaft: Dr. Chauveau; Handel, Post- und Telegraphenverwaltung: Kollin; Kolonien: De Chappedelaine.

Das Kabinetts zählt sieben Mitglieder weniger als das voraufgegangene. Das Budgetministerium ist mit dem Finanzministerium, das Ministerium für Handelsmarine und Handelsluftfahrt mit dem Ministerium für öffentliche Arbeiten, das Post- und Telegraphenministerium mit dem Ministerium für Handel wieder vereinigt worden. Neu geschaffen wurde das Ministerium für nationale Verteidigung, das die bisherigen Ministerien für Seereswesen, Kriegsmarine und Militärflugzeug vereinigt.

Dem neuen Kabinetts gehören u. a. an: ein Sozialrepublikaner und ein Unabhängiger, drei Mitglieder der Radikalen Linken, sechs Linksrepublikaner, zwei Mitglieder der Fraktion Franklin Bouillon, ein katholischer Demokrat, zwei Mitglieder der Demokratisch-sozialen Aktion (Fraktion Maginot) und zwei Mitglieder der Demokratisch-republikanischen Union (Fraktion Marin).

Das neue Kabinetts tritt am Dienstag vor das Parlament.

Lardieu beabsichtigt, am kommenden Mittwoch nach Genf abzureisen, um die Führung der französischen Delegation auf der Abrüstungskonferenz wieder zu übernehmen.

Das Kabinetts Lardieu wird von der Presse der Mehrheit und von den großen Nachrichtenblättern mit Freuden begrüßt. Ein Teil der linksstehenden Presse nimmt das Ministerium Lardieu mit Resignation auf. Einige radikale Blätter sowie vor allem auch der sozialistische „Populaire“ erklären jedoch, daß es sich nur um ein Kampfkabinetts handle und daß die Mehrheit des Senats dieses Ministerium als Herausforderung deuten müsse. Der Kampf der Opposition gegen das Kabinetts gehe fort.

Die Bildung des dritten Kabinetts Lardieus stand in dem Augenblick fest, in dem Lardieu selbst die Führung derer übernommen hatte, die ein Ministerium Bainlevé dadurch zu sabotieren gedachten, daß sie ihm das Triumvirat Laval-Lardieu-Reynaud aufzwingen wollten.

Lardieu geht wieder nach Genf als erster Delegierter zur Abrüstungskonferenz. Das beweist, zumal er das Außenministerium übernimmt, daß sich auch politisch nichts ändern wird und daß in der Reparationsfrage ein Frontwechsel vorläufig nicht zu erwarten ist.

## Schlacht um Shanghai

Kämpfe um Kiangwan, Wufung und Schapei

Shanghai, 21. Februar.

Die große Schlacht um Shanghai ist in vollem Gange. Die Chinesen sehen den japanischen Angriffen stärksten Widerstand entgegen. Die japanischen Angriffe begannen um 9 Uhr (Ortszeit) mit dem Einsatz von Flugzeugen. Bald darauf versuchten japanische Truppen, zwischen Wufung und Kiangwan vorzustoßen. Gegen 10 Uhr wurden japanische Stoßtrupps zum Angriff gegen Westen außerhalb von Schapei und aus dem Hongkieu-Bezirk heraus mit der Richtung auf Kiangwan angeführt. Ihr Ziel ist die Wufung-Eisenbahn. Japanische Flugzeuge eröffneten das Bombardement auf Kiangwan. Auf chinesischer Seite ist die 87. und 88. Division, die Truppe des Marschalls Tschingtaische, ins Gefecht gekommen, während die Japaner bisher immer nur gegen die 19. tantonische Division gekämpft hatten und während der Verhandlungen auch immer deren Rückzug forderten. Es gelang den Japanern, in Kiangwan einzudringen. Durch energischen Gegenstoß eroberten die Chinesen jedoch diesen wichtigen strategischen Platz zurück. Die japanischen Einheiten wurden wieder zurückgedrängt. Verstärkt angestellte 10,5 Zentimeter-Geschütze der Chinesen schickten die von den Japanern eingeschleppten Tanks teilweise außer Gefecht oder zwangen sie zum Rückzug. Aber die Japaner setzten ihre Angriffe fort, und gegen 11 Uhr vormittags (Ortszeit) war es ihnen gelungen, das Gebäude des Sportplatzes wieder zu besetzen, das im äußeren Weichbild von Kiangwan liegt.

Im weiteren Verlauf der Kämpfe um Kiangwan gelang es den Chinesen, eine japanische Brigade durch teilweise Umgehung in eine gefährliche Lage zu bringen, so daß der japanische Oberbefehlshaber, General Ugeda, seine Pläne ändern und eine neue Brigade in diesem Kampfabchnitt einsetzen mußte, um die Lage zu erleichtern. Er wartet die Ankunft dieser Truppen ab, ehe er die Angriffe wieder erneuert. In Kiangwan stehen die Japaner in schwerem Handgemenge mit den Chinesen. Bei diesen Angriffen benutzten sie Rebelltruppen, um durch Rebellschwaden den Angriff zu verschleiern. Den Japanern ist es bisher nicht gelungen, die Eisenbahnstation von Kiangwan zu besetzen, was sie sich als erstes Kampfziel gesetzt hatten. Die japanischen Tanks konnten wegen des energischen chinesischen Widerstandes und der Unmöglichkeit, die dazwischenliegenden Sümpfe zu überqueren, nichts erreichen. Die Japaner melden jedoch, daß an anderen Stellen der Kiangwan-Front die Chinesen zurückweichen. Japanische Flugzeuge bombardieren die Wufung-Forts, die auch von Artillerie-Granaten belegt werden. Die Japaner haben die Stellungen längs des Wufung-Kanals besetzt. Ferner bombardieren japanische Flugzeuge Tschenzu, wo sich das Hauptquartier des chinesischen Oberkommandierenden Tschingtai befindet. Inzwischen haben sich die Kämpfe bei Schapei belebt, wo japanische Artillerie ein heftiges Feuer eröffnet hat. Die Japaner melden, daß sie chinesische Batterien in Schapei zum Schweigen gebracht haben. An vielen Stellen sind neue Brände ausgebrochen, die von der internationalen Niederlassung aus gut beobachtet werden können. Durch eine japanische Granate wurde ein chinesisches Munitionslager mit lautem Krach in die Luft gesprengt.

In die internationale Niederlassung sind eine Reihe von Granaten und Granatpfister gefallen. Einmal Chinesen wur-

den getölet und verwundet. Eine Granate fiel in eine Schär spielenden amerikanischen Kinder, glücklicherweise ohne zu explodieren. Zwei Schrapnells rissen den Garten des Jusefs der internationalen Polizei auf. Sein zweijähriger Sohn, der gerade im Garten spielte, kam ohne Schaden davon.

Die britischen Militärbehörden verfolgen die Kampfhandlungen mit größtem Interesse und folgen es für wahrscheinlich, daß es der japanischen Armee erst nach harten Kämpfen und beträchtlichen Verlusten gelingen wird, den chinesischen Widerstand zu brechen. Man glaubt aber, sie wird ihr Ziel infolge der modernen Bewaffnung und der ausgezeichneten Ausbildung der Truppen schließlich doch erreichen. Das Ziel der Japaner ist die Befestigung der Wuzung-Bahnlinie zum Schutz ihres rechten Flügels. Von hier aus werden sie später einen Angriff gegen Schapei unternehmen. Dadurch werden die Chinesen zwischen die japanische Frontlinie und den Sutshau gedrängt, dessen jenseitiges Ufers die Grenze der englisch-amerikanischen Konzeption bildet und von amerikanischen und britischen Truppen besetzt ist.

Die britischen Militärbehörden betrachten den japanischen Angriff mit Besorgnis, da er die britischen und amerikanischen Truppen in die nicht beneidenswerte Lage bringen kann, dauernd das blutige Schauspiel jenseits des Russes vor Augen zu haben.

### Tosio gegen Genji

Von japanischen amtlichen Stellen wird erklärt, daß die japanische Antwortnote an die zwölf Ratsmächte einstimmig im japanischen Kabinett angenommen worden ist. Die Note ist die Politik des Völkerbundes am sehr scharf ablehnen.

Schanghai, 22. Februar.

Der Reuter-Korrespondent, der die japanische Armee begleitet, meldet, daß 5000 Mann japanischer Infanterie mehr als acht Kilometer vordringen. Die Japaner haben das Ziel erreicht, ihre Front über die Eisenbahnlinie Schanghai-Wuzung hinaus vorzuschieben. Sie wollen jetzt schrittweise hinter dem Sperrfeuer ihrer Artillerie, die durch die Luftkesselkräfte unterstützt wird, vordringen. Bemerkenswert war, daß die Truppen von Kanton und diejenigen Tschiangtschaischer Schalter an Schalter dem japanischen Angriff Widerstand leisteten, wodurch die Gerüchte, daß Tschiangtschaische die Truppen von Kanton nicht unterstützen würde, Lügen gestraft wurden.

Die Beschießung der chinesischen Stellung an der Japaner hielt den ganzen Sonnabend an. Darauf traf eine Feuerpause ein. Am Sonntagmorgen ostasiatischer Zeit eröffnete die schwere japanische Artillerie wieder das Feuer auf die Stellung der Chinesen, die es nur schwach erwiderten.

An der Schapei-Front, die in der Nähe der internationalen Konzeption liegt, war es bis in die Spätabendstunden hinein ruhig. Eine unmittelbare Gefahr für die Bewohner der internationalen Niederlassung würde erst entstehen, wenn die Japaner nach einem Durchbruch bei Kiangwan gegen die bei Schapei verchanzten Chinesen vorstößen würden, da dann die Niederlassung in die japanische Feuerlinie kommen müßte.

Die Chinesen leisten bei Kiangwan heldenhaften Widerstand, dessen Einnahme von den Japanern behauptet, jetzt aber von ihnen selbst widerrufen wurde. Im Laufe des Sonnabends gelang es den Japanern nur etwa 130 Meter vorzudringen, obwohl sie schwere Artillerie und Tanks eingesetzt hatten. Die Chinesen erlitten nur verhältnismäßig geringe Verluste, da die erste Grabenlinie nur schwach besetzt war.

### Japanische Verstärkungen angefordert

General Ubeda hat telegraphisch von Tosio die Entsendung einer weiteren Division angefordert.

### Deutsche Schutzmaßnahmen

Das deutsche Generalkonsulat hat in sämtlichen Blättern eine Bekanntmachung veröffentlicht, wonach sich alle deutschen Staatsangehörigen unter Wahrung des notwendigen Gedächtnisses im deutschen Gemeinwesen zu verhalten hätten. Falls eine Räumung bestimmter Stadtteile oder gar eine Räumung der ganzen internationalen Konzeption notwendig werde.

### Mandschurische Regierung an der Arbeit

Die neue mandschurische Regierung hat sämtliche Konsulen in Rußland von der Gründung der mandschurischen Republik in Kenntnis gesetzt und erklärt, daß ein in nächster Zeit zu bildendes Außenministerium die Beziehungen mit dem Ausland aufnehmen werde. Die Regierung werde eine Erklärung veröffentlichen, in der sie ihre Politik gegenüber den Nachbarstaaten insbesondere gegenüber Rußland, China und Japan darlegen werde. Die mandschurische Regierung werde, so wird in der Mitteilung versichert, alle Maßnahmen zum Schutz des Lebens und Eigentums der Ausländer treffen, die in der mandschurischen Republik wohnen.

Das Programm der mandschurischen Regierung sieht folgende vier Hauptpunkte: 1. Politik der offenen Tür in der Mandschurei, 2. Wiederherstellung normaler geselliger Beziehungen in der Mandschurei, 3. Kampf gegen das Bandenwesen, 4. Neubildung des politischen und wirtschaftlichen Lebens. Das Parlament wird aus einem Ober- und einem Unterhaus bestehen. Außerdem wird ein Geheimrat gebildet, der besondere Vorrechte genießen wird. Die Verfassung sieht die Bildung einer mandschurischen Armee durch Einführung der allgemeinen Dienstpflicht vor.

### Volkstrauertag in Berlin

Berlin, 22. Februar.

Die Gedenkfeier des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, an der Reichspräsident von Hindenburg und Verweser fast aller Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden teilnahmen, fand auch in diesem Jahre wieder unter überragenden Umständen im Reichstag statt.

Musikvorträge leiteten über zu der Ansprache des evangelischen Feldpredigers des Heeres und der Marine D. Schlegel, der u. a. ausführte: „Dem lebendigen Geist unserer Väter“ — so sprach er eines Tages über der Freitreppe des Reichstages, von der aus wir eine Gedenkfeier der Kriegsergebnisse begingen. Damals legte der erste Reichspräsident seinen Lorbeerkranz an dem Sarkophag nieder. Es trat es uns Tränen. Das Geheimnis dieser Erschütterung verrät uns ein Zweigeschäft. Bei Beginn seines Amtes bat ihn

einer: „Nun lege ich Deutschland ans Herz“ und er antwortete: „Ich habe zwei Söhne für Deutschland geopfert“.

Volkstrauertag läßt zwei inhaltsschwere Worte aufleuchten: Opfer und Deutschland. Was im Kriege zu deutschem Schicksal zusammengefügt ward, das wollen wir zu dieser unserer Zeit des Nachkrieges und des tränkenden Friedens nicht scheiden: Opfer und Vaterland. Das Todesopfer unserer deutschen Brüder ist eingeströmt in das geschichtliche Leben unseres Volkes. Vergossenes Blut unserer deutschen Brüder ringt um eine heilige Zukunft, um heilige Erneuerung in tiefer deutscher Seele. Wir Lieberlebenden wollen mehr sein als der Schatten unserer Toten; Früchte wollen wir sein, die über den Gräbern blühen und Träume bringen. Opfer und Vaterland — ein freier Deutscher kennt kein kaltes Müssen; Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen!

Nach dumpfem Trommelwirbel eines Tambourchors spielte die Musik, während die Fahnen sich senkten und Tausende Männer und Frauen sich in stillen Gedanken von ihren Vätern erhoben, die erste Strophe des Liedes „Ich hatt einen Kameraden“. Der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes bildete den Ausklang der Feierstunde.

Schon lange vor Beginn und während der Feier hatten sich am Platz der Republik trotz der bitteren Kälte mehrere tausend Personen um das Bismarck-Denkmal gruppiert, um den Reichspräsidenten zu begrüßen. Entgegen seiner sonstigen Gewohnheit, die Freitreppe zum Platz der Republik hinabzuschreiten, verließ der Reichspräsident diesmal durch das Spalier der Studenten das Reichstagsgebäude durch ein Seitentor. Er begab sich unter den begeisterten Hochrufen der versammelten Menge zu Fuß zu der vor dem Hauptportal aufgestellten Ehrenwache, die aus der vierten Wachtkompagnie des Regiments 14 bestand, und schritt, begleitet von dem Reichswehrminister Dr. Groener, seinem Adjutanten, Oberst von Hindenburg und mehreren hohen Offizieren die Front ab. Unter abermaligen lebhaften Ovationen der Zuschauer kehrte der Reichspräsident nach seinem Palais zurück.

### Von Sonnabend bis Montag

Reichstags-Auflösung verlangt.

Die Nationalsozialisten wollen bei Wiederbeginn der Reichstags-Sitzungen am 23. Februar neben den Wirtschafts-Anträgen gegen das Kabinett Brüning auch einen Antrag auf Auflösung des Reichstags einbringen. Im Reichstag ist nun bereits ein kommunistischer Antrag eingegangen, der das gleiche Ziel verfolgt und folgenden Wortlaut hat: „Der Reichstag ist aufzulösen und alle Maßnahmen zur Durchführung einer Neuwahl sind sofort in die Wege zu leiten.“

Der Großhandelsindex.

Die vom Statistischen Reichsamte für den 17. Februar berechnete Großhandelsindexziffer ist mit 100,0 gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. gestiegen. Die Indexziffer der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 95,1 (plus 1,6 v. H.), Kolonialwaren 90,8 (minus 0,7 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 91,4 (minus 1), industrielle Fertigerwaren 121,9 (minus 0,2 v. H.).

Schuldemagogie offen.

Unter Hinweis auf die Vorkommnisse in Danzig bei einer Feier polnischer Studenten am 2. Februar und die wegen der bekannten Remelvorgänge außerordentlich besorgte Stimmung in der ganzen Provinz Ostpreußen hat der Provinzialausschuß eine Entschließung gefaßt, in der er die Reichsregierung darum bittet, alle nur denkbaren Maßnahmen zum Schutz des bedrohten Ostens zu treffen. Eltsaun verbietet den „Königin-Luise“-Film.

Nach einer Blättermeldung aus Remel ist die Vorführung des „Königin-Luise“-Films, in dem bekanntlich Henry Porten die Hauptrolle spielt, vom litauischen Kommandanten für das gesamte Remelgebiet mit der Begründung verboten worden, daß die gegenwärtige gespannte Lage eine derartige Filmvorführung nicht zulasse.

Die lettische Sprachverordnung.

Der lettische Ministerpräsident erließ auf dem Verordnungswege die erwarteten Bestimmungen über die Staatsprache. Danach ist die lettische Sprache obligatorisch in staatlichen und kommunalen Behörden und Unternehmen in sämtlichem Verkehr einzelner Bürger oder Körperschaften mit ihnen. In den Städten und Gemeinden, wo über 50 Prozent der Bevölkerung einer Minderheit angehören, ist im Verkehr mit den kommunalen Behörden der Gebrauch der russischen oder der deutschen Sprache gestattet. In Sitzungen kommunaler Institutionen sind bis 1935 auf Verlangen eines Drittels der Mitglieder auch Deutsch oder Russisch zulässig, jedoch müssen Reden und Eingaben ins Lettische überlegt werden.

Wahlniederlage der irischen Regierung.

Wenn auch das Gesamtergebnis der irischen Parlamentswahlen noch nicht vorliegt, so ist doch nach den bisherigen, offenen Resultaten kaum daran zu zweifeln, daß der Führer der Republikaner, De Valera, eine Mehrheit über die von Coarade geführte Konservativpartei davontragen wird, die die Beschlüsse des Landes zehn Jahre lang geleitet hat. Obwohl De Valeras radikales Programm der völligen Loslösung vom Britischen Reich nur allzu bekannt ist, so scheint man doch in England vorläufig noch nicht übermäßig besorgt zu sein.

### Kleiner Welt-Spiegel

Lunaticcharity ist zum Vertreter der Regierung der Sowjetunion bei den deutschen Feierlichkeiten zum hundertsten Todestag Goethes ernannt worden.

Die finnischen Studenten beschloßen, eine Woche zu streiken, um gegen den Reichstag zu protestieren, der nicht einverstanden sei, in allen Fächern finnischen Unterricht durchzuführen.

Die Vertretung der Papierindustrie in Schweden hat beschloßen, daß in acht Sulphat- und Zellstoff-fabriken vom 23. Februar ab gestreikt werden soll. Der Streik umfaßt drei- bis viertausend Arbeiter und ist eine Folge der Lohnstreitigkeiten.

Die Brünner Waffenwerke haben größere Lieferaufträge für China erhalten. Dieser Tage wurde eine Sendung von 250 000 Gewehren, 500 schweren und 800 leichten Maschinengewehren nach China abgehandelt.

Kultur, der Präsident des Gewerkschaftskongresses, der die internationale Arbeiterbewegung in Indien vertritt, wurde wegen Aufhebung gelegentlich einer Rede bei einer Arbeiterkundgebung verhaftet.

### Der Krieg im Innern

Ein Todesopfer. — Mehrere Schwerverletzte.

Breslau, 21. Februar.

Bei einer in Saarau (Krs. Schweidnitz) im Gasthaus „Zur Hölle“ veranstalteten nationalsozialistischen Kundgebung kam es zu heftigen Auseinandersetzungen mit politischen Gegnern, die zu Tötlichkeiten und einer großen Saatschlacht ausarteten. Die Landjäger brachte die Streitenden zunächst auseinander. Mehrere Schwerverletzte lagen am Boden.

Die Tötlichkeiten zeigten sich dann auf der Straße fort, wobei auch geschossen wurde. Der nationalsozialistische Jungmann Martin Beder aus Kroschwitz bei Schweidnitz wurde tödlich getroffen. Einem Anwesenden, dem Brauereiverwalter Köster aus Saarau, wurde bei den Krawallen mit einem Stein der Schädel eingeschlagen.

Soweit bisher ermittelt werden konnte, sind fünf Schüsse gefallen, von denen vier getroffen haben. Die Schüsse sollen von einem Reichsbannermann abgegeben worden sein, der in schwerverlettem Zustand im Striegauer Krankenhaus liegt. Die Striegauer SA war alarmiert worden und hatte sich nach Striegau begeben. Zwei Striegauer SA-Leute wurden schwerverletzt in das Striegauer Krankenhaus eingeliefert.

### Mutter tötet ihre beiden Kinder

Dömitz a. E., 21. Februar. Eine furchtbare Familientragödie ereignete sich in der Ortschaft Heidhof. Die Frau des Arbeiters und Häuslers Johann war, während ihr Mann sich auf der Arbeitsstelle befand, ihre beiden drei und neun Jahre alten Kinder in einen Brunnen, aus dem sie nur noch als Leichen geborgen werden konnten. Nach der Tat setzte die Frau die Betten in Brand. Die Wohnung brannte vollkommen aus. Seitdem ist die Frau verschwunden. Man vermutet Selbstmord. Der Umstoß zu der furchtbaren Tat ist noch nicht bekannt.

### Furchtbarer Raubakt — Vier Todesopfer

Ruffsch, 21. Februar. In den städtischen Steinbrüchen ereignete sich eine schwere Explosion, durch die vier Arbeiter, unter ihnen der Schießmeister Hottig, getötet wurden. Der Verbandsdirektor Werner und zwei Arbeiter erlitten schwere Verletzungen. Die Explosion hatte eine ungeheure Wucht; Fenstergehänge wurden eingebrückt und die Telegraphenbrücke in der Umgebung zertrümmert. Die Erhebungen ergaben, daß ein Raubakt des Schießmeisters vorliegt. Als der Verbandsdirektor Werner zur Untersuchung einer Verletzung erkrankte, steckte der Schießmeister in selbstmörderischer Absicht und aus Rachsucht 10 Kilogramm Dynamon in Brand.

### Sächsisches

Leipzig, 500 Hüte gestohlen. Vor etwa einer Woche wurde bei einer Leipziger Firma ein größerer Pollen Hüte zum Kauf angeboten, die augenscheinlich aus einem Einbruch stammten. Die Ermittlungen führten zur Festnahme von zwei Berlinern, die in Berlin bei einem Einbruch in ein Hutgeschäft in der Potsdamer Straße entwandene Hüte nach Leipzig verschoben hatten. Von den Hüten konnte etwa die Hälfte wieder herbeigeschafft werden.

### Gerichtssaal

Urteil im Wendischcarsdorfer Postraub

In dem Prozeß gegen die Posträuber von Wendischcarsdorf wurde folgendes Urteil verkündet: Es werden kostenpflichtig verurteilt der Angeklagte Alfred Bergmann wegen schweren Raubes und Bergehens gegen die §§ 15 und 25 des Schußwaffengesetzes zu sechs Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrenrechtsverlust, der Angeklagte Kurt Bergmann wegen vorher zugesagter Begünstigung eines schweren Raubes zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust. Drei Monate der Strafe gelassen bei beiden Angeklagten als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Es wird auf Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht und auf Einziehung der Pistolen sowie der Munition erkannt. Der Angeklagte Robert Hermann wird kostenlos freigesprochen. Die Beurteilten nahmen den Urteilspruch ruhig entgegen.

### Die militärischen Trauerfeierlichkeiten

Dresden, 22. Februar.

An der am Montagvormittag von den hiesigen Truppenteilen der Reichswehr durchzuführenden Trauerparade nahmen ein gemischtes Bataillon des Inf.-Regt. 10, die 6. Schwadron des Reiterregiments 12 und die 1. Batterie des Art.-Reg. 4 teil. Der Zug, der etwa um 8.15 Uhr von den Kasernen abmarschierte, wird gegen 9.10 Uhr beim Hauptbahnhof eintrafen. Dort wird beim Eintreffen des Sarges des ehemaligen Königs Friedrich August der Präsentiermarsch gespielt. Vom Hauptbahnhof geht der Trauerzug zur Hofkirche, wo er von der Traditionskompagnie des Leibgrenadierregiments (1. Kompagnie des Inf.-Regt. 10) erwartet wird. Die an der Spitze des Zuges marschierende Fahnenkompagnie führt drei Fahnen des Leibgrenadierregiments, eine Fahne des 2. Grenadierregiments 101, eine Fahne des sächsl. Radettenkorps und eine Fahne des 1. Bataillons Inf.-Regt. 104 mit sich. Für den Trauerakt am Dienstag wird eine Batterie aus dem Neustädter Elbufer, gegenüber der Hofkirche, Aufstellung nehmen.

Bei dem Zug vom Hauptbahnhof bis zur Hofkirche werden Reichswehr und Schutzpolizei abwechselnd Spalier bilden. In der Hofkirche wird das Spalier durch Fähnriche der Infanterieschule gebildet.

Im Trauerzuge wird Reichspräsident von Hindenburg durch seinen Sohn, Oberst von Hindenburg, Reichswehrminister Groener durch Wehrkreiskommandeur Generalleutnant Gienanth vertreten sein. Als Vertreter der aller sächsischen Truppenteile, deren Chef der verstorbene König war, wird der Landeskommandant von Sachsen, Oberst Bolze, an den Trauerfeierlichkeiten teilnehmen, während Oberst Scheffbach alle nicht-sächsischen Truppenteile, bei denen der König Chef war oder a la suite war, vertritt.

Weitere Beileidskundgebungen

Die Deutsche Volkspartei, Ortsverein Dresden, hat

an Prinz  
in dem  
beiden  
anengel  
stänbes  
telegraph  
vertreter  
Beite  
jerkative  
vereinigt  
verband  
In O  
ihre Klär  
Reihen,  
Spielere  
wertvolle  
den. Der  
Sportver  
boten Sp  
Auch  
Reizig b  
hat sich  
liegen, be  
erst am  
bestreitet.  
In G  
bestegte  
stirkt am  
Sportfre  
Be-Hart  
spiel und  
2:4 (1:2)  
Teutonia  
In  
Wanda  
Zwickau  
die Elf  
gegen den  
Im  
im zweite  
Falken  
den Reif  
über Wa  
Marktne  
16-klassig  
stelle geg  
den.  
Mit  
Spvg.  
Victoria  
Nord  
Spielg.  
Schmerd  
Germania  
Am  
Den  
Spiele bra  
Leipzig ge  
niffe. Bf  
fortuna-M  
den Kenn  
nung Bf  
muße tro  
werden un  
nach das  
Mhet wird  
Im e  
gende Er  
12 nach  
Sange 5:3,  
Smbach g  
gegen Ein  
Wrsdorf

an Prinz  
in dem  
beiden  
anengel  
stänbes  
telegraph  
vertreter

In O  
ihre Klär  
Reihen,  
Spielere  
wertvolle  
den. Der  
Sportver  
boten Sp

Auch  
Reizig b  
hat sich  
liegen, be  
erst am  
bestreitet.  
In G  
bestegte  
stirkt am  
Sportfre  
Be-Hart  
spiel und  
2:4 (1:2)  
Teutonia

In  
Wanda  
Zwickau  
die Elf  
gegen den  
Im  
im zweite  
Falken  
den Reif  
über Wa  
Marktne  
16-klassig  
stelle geg  
den.

Mit  
Spvg.  
Victoria  
Nord  
Spielg.  
Schmerd  
Germania

Am  
Den  
Spiele bra  
Leipzig ge  
niffe. Bf  
fortuna-M  
den Kenn  
nung Bf

muße tro  
werden un  
nach das  
Mhet wird  
Im e  
gende Er  
12 nach  
Sange 5:3,  
Smbach g  
gegen Ein  
Wrsdorf

40-Kil  
In  
Gastel-  
gen. Die  
Grafde gu  
Hauauf so  
Regt. 10  
Die Dresd  
Vorprun  
Kubs Alt  
Gieger, de  
die beste  
Er unter  
weten.

Mit  
Kubs Ob  
die Stime  
postverei  
deutsch  
waren die  
nation des  
Rednagel

Infer  
In J  
günstig  
bringen d  
Kauer we  
gebenden  
Stimeiter  
stie Weid  
im inbefe  
sowie Mar

an Prinz Friedrich Christian in Stolpenort ein Telegramm, in dem das Beileid der Deutschen Volkspartei zum Hinscheiden des früheren Königs Friedrich August von Sachsen ausgesprochen wird. — Die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes hat durch ihren Landesvorsitzenden Dr. Wilhelm Telegrafisch die tiefempfundene Anteilnahme des von ihr vertretenen sächsischen Mittelstandes zum Ausdruck gebracht. Weitere Beileidskundgebungen übermittelten die Konservative Volkspartei Sachsens, die sächsischen Offiziersvereinigungen, die Deutschnationale Volkspartei Landesverband (Sachsen), die deutschnationale Landtagsfraktion, die

Bundestührung des Stahlhelm, der Stahlhelmführer von Sachsen, der frühere Kaiser, Kronprinz Wilhelm und alle ehemaligen deutschen Fürsten. Oberbürgermeister Dr. Rühl und Stadtverordnetenvorsteher Dörsch haben in einem Beileidschreiben an Prinz Friedrich Christian als Familienoberhaupt des Hauses Wettin die Anteilnahme der Dresdener städtischen Kollegien zum Ausdruck gebracht, mit dem ein Ehrenbürger der Stadt Dresden dahingegangen ist. Die städtischen Dienstgebäude flaggen am Dienstag halbmast.

Auf eine Anfrage des Stahlhelm auf Genehmigung des Tragens der Uniform bei den Trauerfeierlichkeiten antwortete der Reichsinnenminister, daß er es aus juristischen Gründen ablehnen müsse, das Tragen der Uniform zu gestatten.

#### Die Trauer der Landeskirche

In der Sitzung des Evangelisch-lutherischen Landestagistoriums gedachte Konfistorialpräsident D. Dr. Seegen des Hinscheidens des letzten sächsischen Königs und ehemaligen Iunius episcopus der Evangelisch-lutherischen Landeskirche mit bewegten Worten. An das Haupt des Hauses Wettin.

# Turnen - Sport - Spiel

(Weitere Sportmeldungen im Hauptblatt.)

## Meißen 08 steigt ab.

In Offschaffen hat nunmehr auch die Frage des Abstiegs ihre Klärung gefunden. Das Los traf den Sportverein 08 Meißen, nachdem er am Sonntag auf eigenem Platz der Spielvereinigung mit 1:2 unterlag. 1893 sicherte sich einen wertvollen Punkt gegen Guts-Muts durch ein 1:1-Unentschieden. Der Dresdener SC hatte große Mühe, den Riesler Sportverein mit 3:2 aus dem Felde zu schlagen; dagegen sollte sich Brandenburg mit 3:0 einen sicheren Sieg gegen den Sportverein 06.

Auch in Leipzig ist die Entscheidung gefallen. Wacker-Beipzig besiegte die Sportfreunde Markranstädt mit 4:2 und hat sich, da sich die Sportfreunde von TuB mit 1:2 schlagen ließen, den Titel eines Gaumeisters gesichert, obwohl Wacker erst am nächsten Sonntag sein letztes Spiel gegen den VfB bestritt.

In Chemnitz fanden drei Punktspiele statt. Die Polizei besiegte am Sonnabend Preußen mit 6:3 (2:1). Preußen bestritt am Sonntag ein zweites Spiel und spielte gegen die Sportfreunde-Hartau unentschieden 3:3. Sturm gab dem VfB-Hartau mit 5:1 das Nachsehen. In einem Gesellschaftsspiel unterlag VfB gegen Spielvereinigung Leipzig mit 2:4 (1:2). Am Sonnabend trennten sich VfB-Chemnitz und Teutonia 4:4 (2:1).

In Weßschaffen besiegte bereits am Sonnabend VfB-Glauchau Meerane 07 mit 2:1. Am Sonntag schlug der Zwiskauer SC den FC-02-Zwickau mit 2:0 und TuB-Berndau die Elf von Crimmitschau 06 mit 5:3. VfB-Zwickau erreichte gegen den TSV-Zwickau nur ein Unentschieden von 3:3.

Im Vogtland sicherte sich der 1. Vogtl. FC-Plauen auch im zweiten Entscheidungsspiel gegen die Spielvereinigung-Falkenstein mit 6:1 einen sicheren Sieg und errang damit den Meistertitel. In Gesellschaftsspielen siegten VfB-Plauen über Wacker-Bera mit 3:1 und VfB-Lengenfeld über SC-Marktneutirchen mit 3:0. 1. FC-Reichenbach unterlag dem B-Klassigen VfB-Auerbach mit 1:3. Sturm-Reichenbach erzielte gegen Fortuna-Leipzig ein beachtliches 2:2-Unentschieden.

Mittelteilbau: SC-1900-Sportspiel Magdeburg 2:5; Spvg. Calbe-Favorit Magdeburg 2:2; Crichel Viktoria-Viktoria 06 Magdeburg 4:3.

Nordthüringen: SC-Erfurt-Kurbessen Kassel ausgef.; Spielg. Erfurt-SC-Asolda 1:3; Sportring Erfurt-VfB-Schmerda 2:2; FC 07 Arnstadt-VfB-Böckel ausgef.; Germania Jümenau-SC-Walungen 3:3.

## Mitteldeutsche Pokalfußballmeisterschaft

Am Sonntag wurde die zweite Hauptrunde der Spiele um den mitteldeutschen Pokalfußball ausgetragen. Die Spiele brachten, abgesehen von der Niederlage von Eintracht Leipzig gegen VfB-Neustadt-Coburg, die erwarteten Ergebnisse. VfB-Leipzig hatte schwer zu kämpfen und konnte Fortuna-Magdeburg erst nach Verlängerung mit 3:2 aus dem Rennen werfen. Ohne Entscheidung blieb die Begegnung VfB-Schönebeck gegen SC-Großröhrsdorf. Das Spiel mußte trotz Verlängerung beim Stand von 2:2 abgebrochen werden und wird am kommenden Sonntag wiederholt, wo auch das Spiel Wacker-Halle gegen VfB-Glauchau durchgeführt wird.

Im einzelnen brachte die zweite Pokal-Hauptrunde folgende Ergebnisse: VfB-Leipzig gegen Fortuna-Magdeburg 1:2 nach Verlängerung. Sportfreunde-Halle gegen Preußen-Sangerhausen 3:2. Ring-Greiling-Dresden gegen VfB-1896-Halle 5:3. Sp. und V. Plauen gegen FC-Lauscha 4:3. SC-Kambach gegen Preußen-Biebla 10:0. VfB-Neustadt-Coburg gegen Eintracht-Leipzig 1:0. VfB-Schönebeck gegen SC-Großröhrsdorf 2:2 nach Verlängerung abgebrochen.

## Wintersport

### 40-Kilometer-Staffel- und Dauerlauf in Altenberg

In Altenberg wurde am Sonntag der 40-Kilometer-Staffel- und Dauerlauf des Kreises Ostergebirge ausgetragen. Die Schneeverhältnisse waren nicht überall auf der Strecke gut, doch wurden vorzügliche Zeiten erzielt. Im Staffellauf konnte die Mannschaft des Jägerbataillons des Inf. Regt. 10 Dresden ihren Erfolg vom Vorjahr wiederholen. Die Dresdener Jäger siegten mit 3:11,05 und zwei Minuten Vorsprung vor der starken Mannschaft des Ski- und Rodel-Klubs Altenberg. Auch im Dauerlauf kam der vorjährige Sieger, der Dresdener Kunert, der in Klasse I im Alleingang die beste Zeit mit 3:44,59 lief, wiederum zu einem Erfolg. Er unterbot seine vorjährige Weltzeit um fast zwanzig Minuten.

### Kraher HDW-Skimeister 1932

Mit dem Sprunglauf auf der großen Schanze des Sport-Klubs Oberlammich im Hoyer-Winkel wurden am Sonntag die Skimeisterschaften des Hauptverbandes Deutscher Winter-Sportvereine in der Tschechoslowakei zu Ende geführt. Die deutschen Teilnehmer spielten eine überragende Rolle und waren den HDW-Vertretern glatt überlegen. In der Kombination siegte Alois Kraher-Rottach mit der Note 946,62 vor Rednagel-Oberhörsnau und dem Gablunger B. Braun.

### Internationaler Sprunglauf in Johannegeorgenstadt

In Johannegeorgenstadt wurde am Sonntag unter sehr günstigen äußeren Bedingungen das Internationale Skispringen des Ski-Verbandes Sachsen ausgetragen. 4000 Zuschauer waren Zeuge der Veranstaltung, die ganz hervorragenden Sport brachte. Insbesondere war der neue sächsische Skimeister Knud Kobberstad-Dresden in Hochform und erzielte Weiten von 61,59 und 64 Meter. In den Kampf griffen insbesondere der schlesische Meister Strickel (54, 59, 64) sowie Max Reinel-Alsberra, Sachsens better Sorinaer 1931.

ein. Eine ganze Anzahl Springer überschritt die 54-Meter-Marke, darunter mehrere Jugendliche. Von den norwegischen Studenten aus Mittweida konnte Sandaker in der Klasse I den fünften Platz belegen. Außer Wettbewerb wurden noch größere Weiten erzielt. Jotisch-Schwarzenberg sprang 71 Meter, die er aber nicht durchsetzen konnte, während Kobberstad 66 Meter gestanden erreichte. Vor Beginn des Springens hatte der Ehrenvorsitzende des Ski-Verbandes Sachsen, Oberbergdirektor Lorenz-Zwickau, Springer und Zuschauer begrüßt. Er gedachte auch des verstorbenen Königs Friedrich-August, der jederzeit ein Protektor des SVS gewesen sei.

Klasse I: 1. Knud Kobberstad-Dresden, Note 326, 2. Strickel-Bad Reinerz 311,8. Klasse II: 1. Kunz-Johannegeorgenstadt 291,2 (55, 48, 54); 2. Schneidenbach-Alsberra 289,1 (45, 51, 53). Jungmänner: 1. R. Körner-Klingenthal 305,8 (53, 59, 55); 2. Sanber-Klingenthal 293,0 (54, 54, 50).

### Staffellauf des Skiverbandes Sachsen

Der Skiverband Sachsen trug am Sonntag bei günstigen Schneeverhältnissen in Erlbach i. B. seinen Meisterschaftsstaffellauf aus. Die Beteiligung war recht gut, doch vermischte man die Staffel des Ostergebirgstalles, der in Altenberg einen Staffellauf austrug. Als beste Staffel erwies sich die des Winterportvereins Alsberra, die die 40,2 Kilometer lange, ziemlich bedeutende Anforderungen stellende Strecke mit 3:07,15 vier Minuten schneller als der Sportverein Klingenthal zurücklegte.

In Verbindung mit dem Staffellauf wurde auf der hiesigen Schanze ein großes Werbespringen veranstaltet, bei dem recht gute Leistungen erzielt wurden. Als bester Springer erwies sich der vorjährige Sachsenmeister Hans Leonhardt-Rühlstein mit der Note 328,0 (35, 36, 38).

### Turner-Skimeisterschaften bei Chemnitz

Der Chemnitzer Industrie-Turngau veranstaltete am Sonntag in Eibenberg-Remtau i. Ergg. die Einweihung einer neuen Sprungschanze und Skilangläufe. Sowohl im Langwie im Sprunglauf siegte Körner vom TSV-Chemnitz, der damit in der Kombination den ersten Platz vor Gäßner vom TSV-Chemnitz belegte und Chemnitzer Turnermeister wurde. Im Langlauf brauchte Körner für die zehn Kilometer lange Strecke 46:12 Minuten, im Sprunglauf erzielte er Weiten von 19 und 20 Meter.

### Deutsche Akademische Wintertampfsportspiele in Oberwiesenthal

Am Sonnabend begannen in Oberwiesenthal die Deutschen Akademischen Wintertampfsportspiele mit dem Langlauf über 16 Kilometer. Das Wetter war unfreundlich. Es herrschte Sturm und Schneetreiben. Die 400 Meter Steigung aufweisende Strecke, die besondere Anforderungen an die Läufer stellte, führte von der Leipziger Stütze, die Rodelsbahn und den Hirschfahweg entlang quer durch den Wald und die Schneisen nach der Hiedebaude, an der Schönjungfer-Schanze vorbei zum Kreishaus der D.L., wo sich das Ziel befand. Von den 59 Läufern, die sich beteiligten, belegte Leupold (TSV-Breslau) mit 1:17,06 den ersten Platz vor Vankischer-Innsbruck (1:22,13), der nur mit einem Stoch fuhr, da er sich vor ein paar Tagen in Krummhölz beim Springen einen Finger gebrochen hatte. Infolge der schwierigen Strecke kamen die Läufer am Ziel ziemlich erschöpft an.

Die Strecke des Abfahrtaufes war etwa 3 Kilometer lang und hatte ungefähr 300 Meter Gefälle. Der Start lag am Fichtelberghaus, von wo aus die Strecke an der Sprungschanze vorbei zur Talstation der Schwebelbahn führte. Die weitaus schnellste Zeit erzielte der Münchener Zacharias mit 1:17 Minuten vor dem Münchener Ertl (1:2) und dem Berliner Ismer.

In der Mannschaftswertung des 16-Kilometer-Langlaufes siegte die Universität Innsbruck in einer Gesamtzeit von 4:16:22 Stunden und verteidigte damit den Titel erfolgreich. In Klasse B (Hochschulen unter 2000 Studenten) belegte die Technische Hochschule Breslau den ersten Platz.

Am Sonntagvormittag wurde der Staffellauf über 32 Kilometer ausgetragen, bei dem jede Staffel aus vier Läufern bestand. Hier siegte die Universität Breslau in Klasse A und die Technische Hochschule Breslau in Klasse B.

Die Deutschen Akademischen Wintersport-Meisterschaften wurden am Sonntag mit dem Sprunglauf beendet. Zur Gesamtscheidung gelangte aber, da man den Abfahrtslauf, weil er den Erfordernissen nicht entsprach, nicht in die Meisterschaft einbezogen wollte, nur die Meisterschaft in der Kombination, bestehend aus Lang- und Sprunglauf. Sieger und neuer Meister wurde der Breslauer Leupold, der schon den Langlauf am Vortage gewonnen hatte und im Sprunglauf den dritten Platz belegte. Hinter ihm platzierte sich der Innsbrucker Vankischer, der im Langlauf wie im Sprunglauf jedesmal Zweiter wurde. Der Sprunglauf-sieger Dellekath-Innsbruck belegte in der Kombination den dritten Platz.

### Eröffnung der Straßenrennfaislon

Seit einer Reihe von Jahren wird die deutsche Straßenrennfaislon mit der Quersfeldeimeisterschaft von Sachsen eröffnet, die vom RC-Opel-Leipzig veranstaltet wird und für die Anschlussverbände der Vereinigung Deutscher Radsporthverbände offen ist. Am Sonntag wurde dieser Straßenrennwettbewerb wiederum in Leipzig entschieden. Die Rundstrecke, die dreimal zu durchfahren war, führte insgesamt über etwa 25 Kilometer. Sieger des Rennens wurde Adler (RC-Opel-Leipzig) in 54:24 vor dem überraschend gut fahrenden Jugendlichen Redert (RC-Opel) mit 54:41 und Grindel von dem gleichen Verein. Der Kletverteidiger Körner (VfB-Leipzig) belegte in 55:44 nur den vierten Platz. Die Dresdner und hallenser Fahrer vermochten sich nicht zur Geltung zu bringen.

## Berschiedener Sport.

Geringe Neuschneefälle sind in den mitteldeutschen Gebirgen niedergegangen. Mit Ausnahme Westdeutschlands, des Harzes, und des Schwarzwaldes weisen alle Gebirge ausgezeichnete Winter-sportbedingungen auf. Die Temperaturen sind leicht gestiegen, Neuschnee steht in Aussicht.

Gumpold gewann den Gelände-Skilanglauf bei der S.D.W.-Meisterschaft. Rudi Ratt, der deutsche Skimeister und Guzzi Vankischer waren bei den Meisterschaften des Hauptverbandes Deutscher Winterportvereine in der Tschechoslowakei, die mit dem 3-Km.-Geländelauf begannen, nicht erschienen. Das Gelände war so schwierig, daß Proteste eingereicht wurden. Rednagel kam auf den 10. Platz, bei ihm wird der Sprunglauf wohl nachhelfen. Die Ergebnisse: 1. Gumpold-Oesterreich 3:57 Min.; 2. Alois Kraher-Rottach-Egern 3:59; 3. Braun-Gablunger 4:01; 4. Steinhäuler-München 4:12.

Bei den Eislauf-Weltmeisterschaften in Lake Placid gab es 2 norwegische Siege. Der Einzelstark, der diesmal angewandt wurde, brachte eine völlige Umkehrung der olympischen Ergebnisse. Die 500 Meter gewann der Norweger Bederfen in 44,4 vor Eriksen-Norwegen 44,5 und Engnestangen-Norwegen bzw. Potts-USA (44,8), die sich den 3. Platz teilten. Statorud-Norwegen wurde in 45,2 Sieger. Weltmeister über 5000 Meter wurde der Norweger Ballangrud in der sehr guten Zeit 8:37,6 vor dem Amerikaner Schroeder (8:41,9), Statorud-Norwegen, Blomquist-Finnland und Eriksen-Norwegen. Die Läufer (21 über 500 Meter und 27 Teilnehmer über 5000 Meter) hatten mit dem Schneesturm schwer zu kämpfen.

Jakob Domgörgen schlug Neßger im Hauptkampf des Berliner Eiskreislaufer-Abends nach Punkten. Die beiden Leichtgewichte lieferten sich einen großen Kampf. Domgörgen war der Bessere, doch stand ihm sein Gegner nicht sehr viel nach. Die Rahmenkämpfe: Egger-Berlin schlug Hölzl-Hamm n. B.; Richter-Dresden kam zu einem hohen Punktsieg über Köhn-Hirschberg, und Pflüger punktete Hennig knapp aus.

### Kölnler Fußball-Niederlage in Paris

Vor 15 000 Zuschauern wurde am Sonntag im Pariser Buffalo-Stadion der letzte Städtekampf zwischen Paris und Köln ausgetragen, den die Franzosen überlegen mit 3:0 (1:0) für sich entschieden.

## Berlin-Athen in 15 Stunden

Am 1. März tritt im europäischen Flugverkehr der Frühjahrsflugplan in Kraft. Die Deutsche Luft-Hansa unterhält von diesem Zeitpunkt an 18 Linien, die bei einer Tageshöchstleistung von etwa 14 000 Kilometern Schnellverbindungen zwischen 23 deutschen und 13 ausländischen Wirtschaftszentren vermitteln. Weitere Verkehrsverbesserungen sind ab 1. April geplant. Neben der Verstärkung des innerdeutschen Flugdienstes durch einige wichtige Fernverbindungen wie z. B. Breslau-Köln, Frankfurt-Berlin u. a. bringt der Flugplanwechsel vor allem die Wiederaufnahme des Verkehrs auf einer Reihe von Auslandslinien, die während der Wintermonate — vorwiegend aus finanziellen Gründen — hatten stillgelegt werden müssen. So wird die große Durchgangslinie Hamburg-Frankfurt-Stuttgart bis Jülich verlängert. Berlin und Hamburg erhalten ab 1. April wieder die stets gut besetzte Verbindung mit Kopenhagen-Malmö, Nordwest- und Mitteldeutschland wieder den Anschluß nach Prag. Erheblich verstärkt wird der Flugdienst zwischen Deutschland und Italien. Gemäß den Beschlüssen der Internationalen Flugplan-Konferenz werden in diesem Jahr Fluglinien von München nach Rom (im Sommer von Berlin nach Rom) sowohl über Mailand wie über Venedig betrieben. Allerdings wird die Strecke München-Mailand-Rom von einer italienischen Gesellschaft allein besorgen, da die beschränkten Mittel eine Beteiligung der Deutschen Luft-Hansa nur auf der Linie München-Benedig-Rom ermöglichen. Erwähnung verdient ferner die Intensivierung des deutschen Flugverkehrs nach den Balkanstaaten. Der Personen-Flugverkehr, der bisher auf Luft-Hansa-Strecken in Budapest endigte, wird evtl. im Sommer auch auf den Abschnitt Budapest-Belgrad-Sofia ausgedehnt werden können. Zur Beschleunigung des Post- und Fracht-Dienstes nach dem Orient wird die Strecke Wien-Sofia an zwei Tagen der Woche als Post-Frachtlinie bis Athen durchgeführt, wo sie die Anschlüsse an die holländischen und englischen Strecken über Ägypten nach Niederländisch- bzw. Britisch-Indien erreicht. Die Linie Wien-Athen besteht unmittelbar Anschluß von und nach Berlin, so daß die zirka 2400 Kilometer lange Entfernung Berlin-Athen binnen 15 Stunden durchflogen wird. Auf Grund der guten Beförderungsergebnisse, die im vergangenen Jahre im Post- und Frachtverkehr auf der Strecke Berlin-Hannover-Köln-London erzielt wurden, wird auch diese Linie am 1. April wieder in Betrieb genommen.

Dem allgemeinen Preisabbau Rechnung tragend, hat die Deutsche Luft-Hansa wiederum auf vielen Strecken bzw. Streckenabschnitten die Personen-Flugpreise herabgesetzt, in der Erwartung, daß diese Verkehrsverbesserung dem Flugzeug neue Benutzer zuführt. So kostet z. B. ein Flug von Berlin nach München nur noch 70 RM. (bisher 75 RM.). Berlin-Frankfurt 60 RM. (65 RM.), Hamburg-Berlin 29 RM. (32 RM.), Berlin-Kopenhagen 65 RM. (70 RM.), Berlin-London 150 RM. (170 RM.), Amsterdam-Berlin 70 RM. (90 RM.), Stuttgart-Genf 45 RM. (50 RM.), Stuttgart-Barcelona 135 RM. (160 RM.), Berlin-Hannover 30 RM. (40 RM.), München-Benedig 55 RM. (65 RM.), München-Rom 110 RM. (140 RM.), Frankfurt-München 44 RM. (46 RM.) usw. Da ab 1. März auf sämtlichen innerdeutschen Strecken die zulässige Freie-pädgrenze von 10 auf 15 Kilogramm heraufgesetzt wird, tritt auch hierdurch — vor allem bei längeren Flugreisen — eine beachtliche Verbilligung ein.

an Prinz Friedrich Christian, ist im Namen der Landeskirche ein Beileidschreiben abgeschickt worden.

Wenn der Trauerzug mit dem Sarge des verstorbenen Königs sich am Montag vom Hauptbahnhof durch die Straßen der Stadt nach der katholischen Hofkirche bewegt, wird er von den Kirchengemeinden, deren Gebiet er berührt, durch Trauergeläute geleitet und zwar zunächst von der Lukas-, dann der Kreuz- und zuletzt der Frauenkirchengemeinde.

Am der Beisetzungsfeier Dienstag 11 Uhr wird die Landeskirche beteiligt sein durch Vertreter der Kirchenbehörde und der Geistlichkeit. Während der Beisetzungsfeier in allen Kirchen der Stadt Dresden geläutet werden. Die Kirchengänge schlagen halbwegs. Dienstagmorgen 5 Uhr findet in der geheiligten Domkirche zu Dresden eine besondere Gedächtnisfeier mit Predigt des Landesbischofs D. Ihmels statt.

#### Die Teilnehmern an der Beisetzungsfeier

Außer den Mitgliedern des Hauses Wettin, die jetzt feststeht, folgende Persönlichkeiten an der Beisetzungsfeier teilnehmen: Kronprinz Rupprecht von Bayern, Prinz Hubert von Preußen in Vertretung des Kronprinzen, Herzog Philipp Albrecht von Württemberg in Vertretung seines Vaters, Fürst von Thurn und Taxis mit der Fürstin und dem Erbprinzen, für den Zaren von Bulgarien General Gantschew, Militärattache der bulgarischen Botschaft in Berlin. Man rechnet auch mit der persönlichen Teilnahme des päpstlichen Nuntius in Berlin. Ueber die Vertretung des ehemaligen Kaisers ist noch nichts bekannt.

Wie aus Budapest gemeldet wird, ist Erzherzogin Anna, die Tochter des verstorbenen ehemaligen Königs von Sachsen, mit ihrem Gatten, dem Erzherzog Dr. Joseph Franz, am Freitag nach Dresden abgereist, um an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilzunehmen.

Als Chef des Hauses Wettin hat Prinz Friedrich Christian an Ministerpräsident Schaefer folgendes Telegramm geschrieben: Der sächsischen Staatsregierung danke ich im Namen unseres Hauses für die so warme und zu Herzen gehende Anteilnahme. Unser teurer Vater liebte seine Heimat und unser Sachsenvolk aus treuestem Herzen. Diese seelische Verbundenheit werden wir als kostbares Vermächtnis hochhalten und weiterpflegen.

#### Die Trauerfeier in Sibyllenort

Berslau, 22. Februar.

Für den verstorbenen früheren König von Sachsen wurden Sonntagvormittag in Sibyllenort ein katholischer und ein evangelischer Trauergottesdienst veranstaltet. Nachmittags fand auf Schloss Sibyllenort eine Trauerfeier statt, an der außer den nächsten Verwandten Vertreter der Behörden und der Reichsmehr sowie die ehemalige deutsche Kronprinzessin teilnahmen. Nachdem Kronprinz Georg in der Tracht eines Jesuitenpaters die sterbliche Hülle des Königs segnet hatte, hielt Kardinal Bertram die Ge-

sangtsrede über das Wort: „Ich bin die Auferstehung und das Leben“.

Sonntagabend wurden die nächsten Angehörigen des Verstorbenen nach Breslau, um sich den Nachbegräbnissen zur Beisetzungsfeier zu begeben. Die sterblichen Ueberreste des Königs werden in der Nacht zum Montag mit dem Kraftwagen nach Breslau und von dort in einem Sonderzug nach Dresden gebracht.

### Volkswirtschaft

Devisenkurse. Dollar 4,200 (Belt) 4,217 (Brief), engl. Pfund 14,51 14,55, holl. Gulden 170,28 170,62, Belg. (Belgien) 55,67 55,79, ital. Lira 21,88 21,92, dän. Krone 79,87 80,00, norm. Krone 78,92 78,98, franz. Franken 16,58 16,62, tschech. Krone 12,465 12,485, schwed. Franken 82,12 82,28, span. Pefeta 32,87 32,93, Schweb. Krone 80,97 81,13, österr. Schilling 49,95 50,05.

#### Berliner Produktenbörse.

An der Berliner Produktenbörse vom Sonnabend übten größere Ausgaben an russischem Roggen einen Druck auf die Preise aus. Prompter Roggen wurde um 2 Mark herabgesetzt. Nach dem gestrigen Preiseinbruch ist Weizen fast völlig vom Markt verschwunden. Die Umlosgängigkeit blieb am Markt der Getreidegüter gering. Die Weizenpreise wiesen wenig Veränderungen auf, während die Preise für Roggen um 2-3 Mark sanken. Der Mehlmarkt blieb still. Hafer hatte keines Geschäft.

#### Notierungen vom 20. Februar:

Für 1000 Kg.	246-248	St. Peterserbsen	21,00-23,50
Weizen, märk.	198-200	Futtererbsen	15,00-17,50
Roggen, märk.	163-170	Böckelbohnen	16,00-18,00
Braugerste	156-161	Äckerbohnen	14,00-16,00
Futtergerste	149-156	Widen	16,00-19,00
Hafer, märk.	30,25-34,50	Bupinen, blaue	10,00-12,00
Erbsen, holl.	12,40	Bupinen, gelbe	14,50-16,00
Erdnussmehl	28,00-29,75	Serradella	27,00-32,00
Roggenmehl	9,80-10,10	Leinfäden	11,60
Weizenkleie	9,80-10,10	Erdnussöl	8,00-8,10
Braugerste	21,00-27,50	Sojabohnenschrot	10,80-10,90
Viktoriaerbsen	12,00-12,30	ab Hamburg	11,70
Berliner Butterpreise vom 20. Februar. Amtliche Notierung		ab Stettin	11,70
ab Erzeugerstation, Frucht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten:		Kartoffelsoden	12,00-12,70
1. Qualität 135, 2. Qualität 128, abfallende Sorten 118 RM.			
Lebens: Fett.			

#### 23. Februar.

1885: Der Komponist Georg Friedrich Händel in Halle an der Saale geboren (gest. 1759) — 1813: Der Theologe und Sprachforscher Franz Delius in Weipzig geboren (gest. 1890) — 1834: Der Reisende Gustav Nachtigal in Eichstedt geboren (gest. 1885).

Sonnenaufgang 7,01 Sonnenuntergang 17,28  
Mondaufgang 19,37 Monduntergang 7,37

Namenstag: Prof. Serenus, Kath. Petrus Damiani.

## Der Eichenhof

44. Fortsetzung.

Gottlob, Anita war dieselbe wie früher geblieben. Sie lebte zum Teil jetzt in einem anderen Kreise, aber es wandelte sie innerlich nicht.

Es gab ein langes Erzählen. Anita und Hans, denen das Glück nur so aus den lustigen Augen lachte, erzählten und fragten.

Vater Christian sah ganz still und ehrfürchtig am Tisch. Er wagte kaum ein Wort zu sprechen.

Wo waren die zwei überall gewesen!  
Bei den Schwarzen in Afrika, in Ägypten, wo es die dreieckigen Steinbauten gibt, die Pyramiden heißen, und wo überall noch

Hans sah, wie der Alte ganz verzückt darauf. Er klopfte ihm auf die Schulter. „Es war wunderschön, Vater Christian. Aber wissen Sie, warum wir reisen? Damit wir wieder die alte schöne Sehnsucht nach der Heimat in unseren Seelen haben. Das ist das allerhöchste, die Sehnsucht und die Heimat. Auf dem Drei-Eichen-Hof ist's doch am allerhöchsten. Und wenn wir unser Haus auf dem Hügel eingeweiht haben, dann müssen Sie zu mir kommen und rund um das Haus Eichen pflanzen. Es soll ein zweiter Eichenhof werden. Deutsche Eichen sollen uns, wenn wir alt sind, von dem Nied unserer Jugend und Heimat singen, sollen unseren Kindern die Freude bereiten, die wir fühlen als junge Menschen, jetzt, wenn uns die Eichen mit ihren Liedern in den Schlaf wiegen. Und heute, Vater Christian, erlauben Sie Ihrem Freunde, daß er zu Ihnen sagt, und auch Sie müssen von jetzt ab zu dem Hans sagen. Wollen Sie? Willst du, Vater Christian?“

Ungeheuer stolz war er in diesem Augenblick.

Sie beschäftigten das Anmelden und fanden es musterhaft in Ordnung. Praktisch und zweckmäßig war alles angelegt. Sie hatten noch zehn Acker Land dazu gepachtet, eine stattliche Schar Tagelöhner, die gut bezahlt wurden, schafften auf dem Gute, und allen voran ging der unermüdbare Schaffer Hermann.

Helga ließ er nicht mehr so wie früher sich plagen. Sie sollte in Gemeinschaft mit Elise das Haus hüten, die Wirtschaft und den Stall verwalten — sie hatten sich verschiedene Zuchten angeeignet — und vor allem die Kinder erziehen. Der kleine Karl gedieh, ebenso wie die kleine Helga, ganz prächtig.

Der Einzugschmaus vereinte alle in Hans Berghoffs Haus.

Oberst von Reintendor war mit seiner Familie gekommen. Auch waren der Gemeindevorstand, Herr Schindler, und der Lehrer Salzmann anwesend, die mit den Bewohnern des Drei-Eichen-Hofs in herzlichem Verhältnis standen.

Es war ein Tag der Freude.

Lachen klang durch das ganze Haus. Fröhlich waren die Menschen.

Allerhand Dummeheiten stellte das drollige Kerlchen Karl an. Er kletterte dem Gemeindevorstand kurzerhand auf den Schoß und veruchte, ihm den Bart zu zerzausen. Als er einmal plötzlich ausruhtete, hielt er sich am Tisch fest, und es hätte eine Katastrophe gegeben, wenn nicht der alte Christian geistesgegenwärtig zugegriffen hätte. Er rettete das Porzellan.

Alles das diente zur Erheiterung der Anwesenden.

Hans gab sich ganz besonders mit dem kleinen lieben Karl ab, und der war auch sehr zutraulich zu ihm. Er ließ sich an den winzigen Händchen fassen und herumführen.

Als Hans mit ihm vor dem Hause stand, kam ihm plötzlich ein Gedanke.

Er dachte an den alten trohigen Recken auf dem Rüterhof.

War es nicht seine Pflicht, hier helfend und vermittelnd einzugreifen?

Und rasch kam er zu einem Entschluß.

Er schritt mit dem kleinen Karl durch die Felder, an den wogenden Weizen vorbei nach dem Rüterhof.

Nach kurzer Zeit wurde Karl müde und streckte die Kniechen aus.

„Trag mich,“ bettelten die Schelmenaugen, und Hans hob ihn empor.

Der alte Rüter sah einsam und allein in seinem Hofe unter der hohen Eiche, die auch seinen Recken zierte.

Er las in einem Buche und sah erschrocken auf.

Mit seinen alten Augen sah er, wie sich das Tor öffnete und ein Mann eintrat.

Was führte er an der Hand?

Der Alte zitterte. Er wollte an seinen Urenkel denken. Er schob die Brille vor die Augen.

„Guten Tag, Herr Rüter!“ schallte eine fröhliche Stimme zu ihm hin.

Jetzt erkannte der Alte den Antömmeling. Es war Hans Berghoff, der lustige „Vater“.

Seine Stimme war voller Erregung, als er den Gruß erwiderte.

Bangsam kam der Mann näher mit dem Kindchen, das seine neugierigen Augen auf den Recken richtete.

„Willkommen, Herr Berghoff! Willkommen! Finden Sie den Weg einmal zu mir alten Karl?“

„Ja! Und ich komme nicht allein! Sehen Sie sich den lieben Karl, den kleinen Recken einmal an!“

Der alte Mann zitterte, als er dem Kind ins Gesicht sah. Seine Lippen bebten, und er preßte die Fäuste an die Brust.

„Der ... kleine ... Karl!“ würgte er hervor.

„Ja, Ihr Urenkel, Vater Rüter, der den Trost von Ihrer Seele wegnehmen soll. Die Kindererzugen sollen das Eis schmelzen helfen. Ich fühle ja, wie Sie sich sehnen, daß Ihnen jetzt in Ihren letzten Jahren noch einmal Liebe widerfährt.“

Der Alte sah starr und stumm.

Dann griff er ganz behutlich nach dem Kinde und hob es zu sich empor. Ganz still hielt der kleine Karl. Mit großen Augen betrachtete er den Recken, den er noch nie gesehen hatte.

Dann lachte er schelmisch auf und krächte lustig, während seine Hände dem Urgroßvater in den eisgrauen Bart fuhren. Bangsam sank das mächtige Haupt des einsamen Mannes nieder.

„Ich will gehen,“ sagte Hans ernst. „Ich lasse den Jungen hier bei Ihnen, Vater Rüter, und ich werde schauen und warten, bis der Herr des Rüterhofes mit dem Kinde nach meinem neuen Heim kommt und mir die Ehre erweist, mein Gast zu sein.“

„Ich ... kann ... nicht!“ stöhnte der Alte.

„Sie müssen kommen, denn Sie tragen die Schuld! Hermann hat den Eid getan, und er hat den Tod des Vaters noch nicht verwunden. Denken Sie daran! Sie haben doch noch in der Einsamkeit und Stille Reue gehabt und ... ich

Dienstag, den 23. Februar.

Leipzig-Dresden

6,30 Junggymnastik, anschließend Frühkonzert: 10,30 Eine Engländerin und ein Deutscher unterhalten sich über englische und deutsche Kunstballaden; 12,00 Mittagskonzert; 13,00 Schachplattentanz; 14,00 Wissenschaft und Sozialpolitik; 14,30 Musikalische Neuerwerbungen; 15,00 Frauenfunk: Rührlische Volksstunde; 16,00 Nachrichtenstunde primitiver Völker; 16,30 Konzert; 18,30 Sprachenfunk: Französisch; 18,50 Einführung in das Gewandhauskonzert am 25. Februar 1932; 19,05 Volksmusik: Das Wiener Schrammeltrio; 19,40 Eward von Hartmann; 20,00 Reichsarbeitsminister Dr. Adam Stegerwald spricht zur Winterhilfe; 20,15 Reichstheater: Sinfonie G-dur (Orff-Sinfonie) von Joseph Haydn; 20,45 Forum der jungen Generation: „Wie sie uns sehen — wie wir uns sehen“; 21,30 Orchesterkonzert; dazwischen 22,05 Nachrichten dienst.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

6,30: Junggymnastik. — Anschließend: Frühkonzert. — 10,00: Aus dem Ganneder-Wirchow-Haus: Eröffnungsfest der Abfahrtsabteilung des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften. Ansprachen: Reichsernährungsminister Dr. h. c. Schiele und Reichsminister a. D. Dr. Hermann. — 11,15: Mittagskonzert. Rührlische Bergkapelle. — 12,30: Die Bierstunde für den Landwirt. — 14,00: Aus Köln: Konzert. — 15,20: Die Frau als Arbeitsgeber. — 15,40: Das Märchen von der guten alten Zeit. — 16,05: Goethe-Balladen in vergessenen Kompositionen. Fröhlicher (Bariton). Am Fingel: Karl Rodtrob. — 16,30: Aus Weipzig: Konzert. Das Weipziger Sinfonie-Orchester. — 17,30: Doktor Heberoll erzählt. — 17,50: Sinfonie. „Der drohende Osten.“ — 18,20: Aus dem Hotel Bristol: Unterhaltungsmusik. Kapelle Alja Volkstanz. — 18,45: „Die Frist: Stunde teilt mit.“ — 18,50: Stimme zum Tag. — 19,00: Vom Rundfunk. — 19,30: Kunstporträt: Prof. Jell. — 20,00: Die Winterhilfe (Reichsminister Dr. Stegerwald). — 20,15: Aus Breslau: Joseph Haydn. Sinfonie G-dur (Orff-Sinfonie). Schlesiische Philharmonie. — 20,45: Leopold Dehner. „Zum Tode Heinz Lippmanns.“ „Antigone“ von Sophokles. — 22,15: Zeitansage usw.

Königsmusterhausen.

6,30: Junggymnastik. — 6,45: Wetterbericht. — Anschließend bis 8,15: Frühkonzert. — 10,10: Schulfunk: Goethe-Lieder. — 10,35: Neueste Nachrichten. — 11,30: Vortrag für praktische Landwirte: Die Zwangsversteigerung in landwirtschaftlichen Betrieben. — 12,00: Die Weingarten. — 12,05: Schulfunk: Französisch für Schüler. — Anschließend: Schallplattenkonzert. — Anschließend: Wetterbericht. — 13,30: Neueste Nachrichten. — 14,00: Konzert. — 14,30: Englisch für Fortgeschrittene. — 15,00: Jugendstunde: Zum 90. Geburtstag von Karl May. — 15,30: Wetter- und Börsenberichte. — 15,45: Frauenstunde: Künstlerische Handarbeiten. Die Anike und wir. — 16,00: Der deutsche Weinbau in alter und neuer Zeit. — 16,30: Die Eugenik und der Ausgang des Abendlandes. — 16,55: Wetterbericht. — 19,00: Vom Rundfunk. — 19,30: Aus dem Central-Hotel (Burgund): Unterhaltungsmusik. Kapelle Alja Plato. — 20,00: Die Winterhilfe (Reichsminister Dr. Stegerwald). — 20,15: Aktuelle Stunde. — 21,00: Aus Stuttgart: Wiederholung der Reichstheater. — 22,30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anschließend bis 24,00: Aus Hamburg: Spätkonzert des kleinen Norag-Orchesters.

fühle es ... der unbestechliche Richter in uns, das Herz, es wird gesprochen haben. Vater Rüter, Sie sind wie die mächtige Eiche, die sich über unseren Häuptern reckt. Man denkt, sie müßte ewig stehen, und nur ein Sturm ein Blig könnte sie unter sich. Sie ist stark und hart, die Eiche nichts anderes als sie unter sich. Sie waren nicht anders Sie waren im Leben das, was dieser Baum ist. Aber sind Sie nicht mehr, Vater Rüter? Sie sind ein Mensch, in dessen Brust ein Herz schlägt, in dem ein Gewissen wacht. Sie sind doch ein deutlicher Mann, und ein deutlicher Mann muß sich selbst überwinden. Wenn er Schuld im Herzen trägt, dann darf er sich nicht schämen, zu überwinden und sie zu sühnen. Vater Rüter, ich gehe jetzt ... ich warte auf Sie mit Hermanns Sohn.“

Hans ging.  
Er fühlte, daß alles gut werden würde.

Als Hans nach einer guten halben Stunde ohne das Kind wiederkam, da fragte Helga angstvoll: „Wo ist das Kind, Hans?“

Hans Berghoff lächelte und sagte leise:

„Bei seinem ... Urgroßvater. Er wird kommen und es Hermann bringen. Es muß Frieden werden zwischen Entel und Großvater. Aber sage Hermann, daß er sich die großen Augen leuchtet voll Dankbarkeit auf.“

„Wie soll ich dir danken, Hans?“

Hermann sah durch's Fenster.

Er suchte zusammen, denn er sah seinen Großvater durch die wogenden Felder schreiten und an der Hand des Alten seinen Jungen.

Es war ein ergreifendes Bild, als er den Hügel hinaufschritt und den Jungen führte, der lustig krächte.

Hermann stand mit seinem Weibe vor dem Hause. Sein Herz schlug heftig. „Komm, Helga,“ sagte er.

Die beiden Rüter standen sich gegenüber.

Hans sah in seines Großvaters Augen, daß dieser alles sah und trotz begrabener Augen, und er fühlte sich plötzlich beschämt.

„Großvater,“ sagte er leise und griff nach der Hand des Alten.

„Junge, ich ... bring dir ... den Jungen ... und ... mich ... und den Hof ... wenn du beides ... haben willst.“

Mit beiden Händen hatte Hermann des Großvaters Rechte umflammt. Er drückte sie stark.

„Großvater, Friede und Freude soll von heute ab kein Bergeß mir, daß ich so hart war. Ich danke dir! Alles, alles ist ausgeglichen.“

Einträchtig schritten sie dann in das Haus.

Anita hatte gerade ihren Gatten beim Kopf genommen und herabgesehen: „Den Ruf hast du doppelt verdient!“

„Mir ist als ob jetzt die Sonne reihet! Nehmen Sie Anteil an der Freude unserer Herzen!“

Dankbar nahm der Alte Anita's Rechte, und er sagte bewegt: „An der Freude ... und am Frieden! Haben Sie Dank, junge Frau!“

Dann klang die Gläser hell zusammen.

Draußen mochten die Wehren, und der Wind fuhr mild über die Felder, daß sie mochten wie ein leuchtendes, goldenes Meer.

— Ende. —

2  
Tag  
Bey  
: :  
Fem  
Nr.  
Mitte  
diswalle (E  
öffentlich ge  
Der Ge  
D  
Dippold  
Stadt Drees  
Ershienen  
in kamerad  
galt sein G  
Schmidt—  
ausführliche  
Ueber den  
werden. Den  
Schäftsahre  
konnten ver  
Angelegenh  
gab Bezirks  
für die beu  
sachen „Si  
verjammlun  
Dippold  
sozialistische  
Meyer, Dre  
hier vor si  
wieder mit  
t — Mit  
Friedrich U  
Halbmaist g  
— Der  
eingehender  
Bezirksort  
gestellt, daß  
liche Recht  
präsidenten  
bund erwar  
bürgen, dar  
nach Pflicht  
se für das  
— Wie  
wird jetzt n  
Steuerjahr  
Orden, wo n  
Handelschul  
worden, was  
kung ihrer  
Schmiel  
am Ritter  
in der alten  
Aurock  
bringt, wie  
sagt: ein r  
verein in Ri  
Gäften am  
„Tollkopp  
Darbietung  
die lustigen  
begleitet, d  
präge gab.  
Näch zur Au  
unter Leitu  
ihren der r  
sorgfältig d  
Sphäre fer  
haufe ist.  
tiefste Wirt  
Schubert's  
Stellung sei  
feinsinnigen  
hau untern  
zur Ründen  
lück: „Der  
Güte eine r  
So sprech  
lich vertie  
war der re  
den mer  
Dresden  
Notar Dr.  
Aufhebung